Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Freitag, den 3. August 1928 — Nr. 176

Polnisch-litauische Verhandlungen in Genf?

Warschau, 2. August. (R.) Die polnische Antwort auf den litauischen Vorschlag, die polnisch-litauischen Verhandlungen in Königsberg zu führen, wird in den allernächsten Tagen überreicht werden. Polen wird den Gegenvorschlag machen, die Besprechungen unmittelbar vor der Völkerbundstagung am 30. August in Genf vorzunehmen, um das Ergebnis alsdann während der Völkerbundsbesprechungen zur Sprache bringen zu können.

Ein Denkmal in Gdingen.

Warschau, 2. August. Während der Feierlichkeiten bei der Einweihung der neuen Schiffe der polnischen Flotte in Gdingen ist ein Komitee für die Errichtung eines Einheitsdenkmals in Gdingen ins Leben gerufen worden. Dadurch soll die unzertrennliche Verbindung Polens mit dem „polnischen Meere" dokumentiert werden.

In einem Aufruf des Komitees heißt es unter anderem: **Polen hat in seiner Geschichte dreimal sich der Aufgabe unterzogen, einen eigenen Hafen an der Ostsee zu bauen, und dreimal sind die Anfänge des polnischen Hafens zerstört worden, weil die Bevölkerung des damaligen Polens den großen Wert des Meeres nicht einsah und nicht solidarisch an die Arbeit ging. Das heutige Polen befindet sich in günstigeren Bedingungen.** Der eigene Hafen in Gdingen, der mit eigener Anspannung ohne fremde Finanzhilfe erbaut worden ist, sammelt bereits die Reichtümer des Landes in der Hand der polnischen Bevölkerung. Es ist die Absicht des Komitees, diese Tatsache der Verbundenheit ganz Polens mit der Entwicklung der maritimen Arbeiten zum Ausdruck zu bringen. Im nächsten Jahre soll zur Ehrung der 10. Wiederkehr des Tages der Erlangung der Unabhängigkeit Polens auf dem Steinberge ein hoher Granitblock errichtet werden, an dessen Stufen in einer Marmorurne Erde von allen historischen Schlachtfeldern Polens niedergelegt werden soll. Die Sammelaktion wird im Herbst d. J. eingeleitet werden.

Zweierlei Maß.

Die **„Kattowitzer Ztg."** schreibt: Wir brachten in unserer Nr. 132 vom 9. Juni unter der Ueberschrift „Fronleichnam als Fest der Aufständischen" den Strafantrag des Helmuth Kostka aus Wielkie Hajduki gegen einzelne Aufständische, welche den Beschwerdeführer während der Fronleichnamsprozession am vorhergehenden Tage den Hut vom Kopf schlugen und eine drohende Haltung einnahmen. Der Aufständische Waclaw Waloschek, der in voller Uniform war, schlug dem Kläger mit der geballten Faust gegen die linke Schläfe und schrie: „Wir sind Powstanch, das siehst du verfluchter German an unserer Uniform und unserem Befehle hast du sofort nachzukommen, sonst?" und machte dabei die Gebärde, als ob er weiter auf den Wehrlosen zuschlagen wollte. Als das noch nicht 2jährige Kind des Kostka vor Angst zu schreien anfing, unterließen die Aufständischen weitere Mißhandlungen. Der Ueberfallene reichte am nächsten Tage gegen die Beteiligten dieses Vorfalls Strafantrag beim Kreisgericht in Königshütte ein, erhielt jedoch am 16. Juli folgenden Bescheid:

„Auf Ihren Antrag vom 9. 6. 1928 gegen Waloschek und Genossen wegen Körperverletzung und Beleidigung wurde das Strafverfahren eingestellt, weil kein Grund zur öffentlichen Anklage mangels öffentlichen Interesses vorliegt. Eine Rechtsverfolgung kann auf dem Wege der Privatklage erfolgen."

Obwohl in diesem Falle, den wir in unserer Nummer vom 9. Juni ausführlich geschildert haben, zweifellos der Tatbestand der Sachbeschädigung und Nötigung gegeben ist, sieht der Staatsanwalt von der öffentlichen Anklage ab. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die Roßberger Vorgänge, die vor dem Beuthener Gericht eine derart harte Verurteilung vor dem deutschen Gericht fanden, daß ein großer Teil der deutschen Presse über das harte Strafmaß empört war. Wir stellen fest, daß bei uns in Polnisch-Oberschlesien kein öffentliches Interesse vorliegt, wenn ein deutscher Katholik während der Fronleichnamsprozession von Aufständischen geschlagen wird.

Aenderungen im diplomatischen Außendienst.

Warschau, 2. August. Gestern ist hier aus Budapest der von dort abberufene Gesandte Michalowski eingetroffen, der den Posten des bisherigen Gesandten Rozwadowski in Kopenhagen übernehmen soll. Der bisherige Gesandte Rozwadowski bleibt vorläufig zur Verfügung des Außenministeriums.

Um die Verfassungsänderung.

Die Arbeit bei den Parteien. — Verschiedene Entwürfe. — Vor Zusammentritt des Sejm.

Warschau, 2. August. Nach den letzten Informationen soll die Regierung nicht beabsichtigen, einen eigenen Entwurf für die Verfassungsänderung einzubringen. Die wichtigste Aufgabe soll darin bestehen, die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Be-Be-Gruppe zu beseitigen, wo eben gerade die entscheidenden Beratungen stattfinden. Erst wenn der in der Ausarbeitung befindliche Entwurf der Regierungspartei den Anschauungen der entscheidenden Kreise nicht entsprechen sollte, wird mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß die Regierung eine eigene Vorlage einbringt.

Im Zusammenhang mit der Herbstsession der gesetzgebenden Kammern wird im Regierungsblock eifrig an den Verfassungsfragen gearbeitet. Neben dem Verfassungsentwurf, der von einer Gruppe der konservativen Abgeordneten des Regierungsblocks bearbeitet wird, führen die in der Arbeitsvereinigung für Stadt und Land gruppierten demokratischen Elemente ebenfalls Arbeiten über einen Verfassungsänderungsentwurf aus, dessen Grundlage ein Projekt des Abgeordneten Bukowiecki bilden soll.

Der Entwurf der Arbeitsvereinigung für Stadt und Land sieht die Wahl des Staatspräsidenten im Wege einer Volksabstimmung und eine Titeländerung in dem Sinne vor, daß die Bezeichnung „Präsident" in „Staatschef" umgewandelt wird. Ferner tritt der Entwurf für die Einrichtung eines Reichskanzleramtes an Stelle des bisherigen Ministerpräsidenten ein. Der Staatschef würde nicht wie bisher vom Sejmmarschall, sondern durch den Kanzler vertreten werden. Außerdem wird als grundlegendes Problem die Frage des Kammersystems erwogen. Das Projekt wird dem Präsidium des Regierungsblocks vorgelegt.

Keine Krise in der englischen Regierung

Dementis der Minister.

In Londoner politischen Kreisen waren gestern Gerüchte über Rücktrittsabsichten des Innenministers Johnson Hicks und des Kolonialministers Amery verbreitet. Diese Gerüchte werden heute abend sowohl von den beteiligten Ministern als auch von dem Hauptquartier der Konservativen Partei dementiert. Von dem Hauptquartier der Konservativen Partei wird erklärt, daß Rücktritte überhaupt nicht in Frage kämen, da keine ernstlichen Differenzen innerhalb des Kabinetts über die Frage der Schutzzölle beständen, namentlich soweit sie die aktuelle Politik des Kabinetts beträfen.

Der Kolonialminister, von dem die Gerüchte bereits behaupteten, daß sein Rücktrittsgesuch eingereicht, aber wieder zurückgezogen sei, dementiert diese Gerüchte und erklärt, er habe niemals daran gedacht, wegen der Zollfragen einen Konflikt mit Baldwin heraufzubeschwören, um sein Rücktrittsgesuch einzureichen. **Baldwin soll heute den starken Mann gespielt,** und, wie verlautet, die ganze Angelegenheit schon wieder in Ordnung gebracht haben. Die endgültige Beilegung soll in der Kabinettssitzung erfolgen, die heute stattfindet. Diese Kabinettssitzung wird die letzte Vollsitzung des Kabinetts sein, bevor das Parlament in die Ferien geht. Anschließend an diese Sitzung wird Baldwin im Unterhause eine Erklärung abgeben. Diese Erklärung ist von einem Abgeordneten der Labour Party gefordert worden, der eine kleine Anfrage gestellt hat, ob die Politik des Kabinetts in der Zollfrage sich mit dem Standpunkt des Innenministers oder mit dem Standpunkt Churchills decke. Baldwin soll die Absicht haben, kurz zu erklären, daß eine grundsätzliche Aenderung der Politik im Kabinett nicht in Frage komme.

Wenn damit die Schwierigkeiten vorläufig beigelegt sind, so ist die Sache selbst natürlich nicht erledigt, und es dürfte weitere interne Kämpfe geben, die auf dem bevorstehenden Parteitag in Yarmouth ausgetragen werden müssen. Dieser Parteitag findet im September statt, und die schutzzöllnerische Gruppe unter Führung von Sir Henry Page Croft beabsichtigt, auf diesen Parteitag **einen neuen Vorstoß zu unternehmen.** Der Innenminister soll gewissermaßen nur durch einen Zufall in die Lage versetzt worden sein, eine führende Rolle in diesem Konflikt zu spielen. Er hat anscheinend nur Wert darauf gelegt, nach der Zurechtweisung durch Baldwin im Unterhause seinem Wahlkreise zu beweisen, daß er den Mut habe, auch weiterhin seine persönliche Ansicht zu vertreten.

Die Führung der schutzzöllnerischen Richtung im Kabinett liegt bei dem Kolonialminister. Zwischen diesem und Churchill besteht seit langen Jahren eine ständige Rivalität, die schon aus der Schulzeit in Harrow herrührt.

Die Bayrischen Eisenbahnkatastrophen.

München, 2. August. (R.) Einen besonders scharfen Vorstoß gegen die Reichsbahn unternimmt in seiner Donnerstag-Ausgabe unter der Ueberschrift „Verwaltungskatastrophe" der „Bayrische Kurier". Er schreibt, daß jetzt der letzte Zweifel darüber zerstreut sei, daß die letzten großen Verkehrskatastrophen in grundlegenden Fehlern, Mängeln und Versäumnissen der Verkehrsverwaltung ihre Wurzel haben. Die rücksichtslose Aufdeckung dieser Mängel sei das einzige Mittel, um eine Systemänderung herbeizuführen und auch das einzige Mittel, Klarheit darüber zu schaffen, warum gerade Bayern in der letzten Zeit so oft der Schauplatz entsetzlicher Eisenbahnkatastrophen gewesen sei. Kein Ereignis der nachrevolutionären Zeit habe die Massen so aufgewühlt und erschüttert, wie die letzte Eisenbahnkatastrophe. Die Massenaufregung drohe nicht nur jedes Vertrauensverhältnis zur Eisenbahnverwaltung zu zerstören, sie sei auch der Boden, auf dem die politische Verhetzung durch den Radikalismus üppig ins Kraut schieße. Die Frage der Eisenbahnkatastrophen sei damit zu einer hochpolitischen Frage, ja zu einem innerpolitischen Problem geworden, und die Reichsregierung habe die Pflicht, rücksichtslose Klarstellung der Ursachen der Verwaltungskatastrophen herbeizuführen.

Ein weiteres Todesopfer von Dinkelscherben erkannt.

München, 2. August. (R.) Als weiteres Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Dinkelscherben ist gestern abend die 78jährige Frau Hedwig Buck aus Zuffenhausen in Württemberg erkannt worden. Es muß jetzt noch eine männliche Leiche identifiziert werden.

Entgleisung eines französischen Sonderzuges.

Paris, 2. August. (R.) Auf dem Bahnhof von Le Mans ist heute vormittag ein von Paris kommender Sonderzug, in dem sich Schüler auf dem Wege zur See befanden, entgleist. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 5 Personen getötet, und zwar zum größten Teil Postbeamte, die sich im Gepäckwagen befanden. Die genaue Zahl der Verletzten steht noch nicht fest.

Eisenbahnunglück in der Tschechoslowakei.

Prag, 2. August. (R.) Gestern abend stießen in der Station Bienendorf zwei Züge zusammen. Etwa 50 Personen wurden leicht, 6 schwer verletzt.

Zusammenstoß zwischen streikenden Seeleuten und Polizei in Le Havre.

Paris, 2. August. (R.) In Le Havre ist es zwischen streikenden Seeleuten, die einen Umzug durch die Stadt veranstalteten, und der Polizei, die den Zug auflösen sollte, zu Zusammenstößen gekommen. Ein früherer Sekretär der Seemannsgewerkschaft wurde verhaftet, aber im Laufe des Tages wieder freigelassen. Während des Krawalles wurden einige Fensterscheiben zertrümmert. Der Ozeandampfer „Paris" konnte am Abend fahrplanmäßig nach Neuyork auslaufen, nachdem die streikenden Maschinisten durch Staatsangestellte ersetzt worden waren.

Gemischtes aus Bukarest.

Hitzewelle und Anleiheverhandlungen. — Ein Jahr Michail-Regime. — Titulesciade und Regierungsunsicherheit. — Bratianu-Kur . . . in Frankreich.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.

(Nachdruck verboten.)

P. **Bukarest,** Juli 1928.

Gerade als die Hitzewelle auch über Bukarest kam, waren wir hier in Anleiheverhandlungen verstrickt. Acht Monate haben diese Verhandlungen gedauert, bald wurde es, bald wurde es nicht. Heute, heißt es, sei es geworden. Jedenfalls behaupten es das Communiqué der Regierung und die Schlagzeile des „Viitorul". Eine Anleihe von 250 Millionen Dollar sei aufgenommen worden, allerdings bekommt man davon erst eine erste Tranche von 80 Millionen Dollar. Auch „was" — aber (denn die Sache hat ein „aber") man bekommt diese Summe erst im Herbst, jetzt bekommt man nur 20 Millionen Dollar. Von 250 Millionen zu 20 Millionen — im Communiqué heißt es aber seelenruhig, eine Anleihe von 250 Millionen Dollar sei aufgenommen worden . . . Wenn man bedenkt, daß die Verhandlungen acht Monate gedauert haben, daß etwa zehn Delegierte während dieser Zeit zwischen den verschiedenen Hauptstädten Europas herumgegondelt sind, da wird mancher vielleicht meinen, diese Summe könne ruhig auf Spesen-Konto verrechnet werden. Es ist aber nicht so, das Spesenkonto ist ja noch größer, denn um diese Anleihe aufnehmen zu können, hat sich Bratianu bequemen müssen, nicht nur Frankreich eine günstige Regelung der Kriegsschulden zuzugestehen, sondern darüber hinaus die rumänischen Renten in französischem Besitz in Gold aufzuwerten, während bekanntlich Frankreich seine eigenen Renten ruhig in Papier bezahlt. Pariser Hilfe kostet teuer, hat man jetzt bemerkt, allerdings zu spät . . . Wenn man noch hinzufügt, daß die anderen Rentenregelungen in London, Amsterdam, Zürich usw. viele Goldmillionen kosten, so wird die Endrechnung bestimmt mit einem Minus enden. Aber es ist wenigstens eine Anleihe aufgenommen worden, wenn auch nur politischer Natur und sie soll der Regierung Bratianu Sauerstoff in genügender Menge zuführen, die so tüchtig war, die 1926 zwischen Averescu und Deutschland begonnenen Verhandlungen versanden zu lassen, obgleich man auf diesem Weg um 80 Prozent billiger die ersehnte und auch notwendige Auslandsanleihe bekommen hätte.

„Eine neue Aera beginnt für Rumänien," heißt es im Regierungscommuniqué, das mit den fettesten Lettern vom „Viitorul" abgedruckt wurde. Auf der anderen Seite kann man aber lesen, daß (in der neuen oder noch in der alten Aera?) die Czernowitzer Polizei sich gezwungen gesehen hat, die gesamte Bahnhofspolizei der Stadt Dornesti zu verhaften, und zwar wegen „Beteiligung" an den dort ausgeführten Diebstählen. Wie die Beute prozentual verteilt wurde, wird zwar nicht mitgeteilt, auch nicht, ob diese Verteilung „gerecht" vorgenommen wurde, man kann aber wahrnehmen, daß die gesamte Polizeibeamtenschaft des Bahnhofs Dornesti mit ihrem Chef Zahareanu an der Spitze eine Art G. m. b. H. gebildet hatte, zur Ausraubung der Passagiere. Der eine spielte je nachdem den Taschendieb oder den Räuber, wurde er ertappt und zur Bahnhofspolizei gebracht, da wurde er

hier sofort freigelassen als „bekannte Ehrenperson“ oder „diensttuender Beamter“, denen so etwas nicht zuzutrauen sei. Und damit die Kläger wegen Beamtenbeleidigung nicht belangt werden sollten, zahlten sie noch eine bestimmte „Taxe“. Schließlich ist man den Herrschaften auf die Spur gekommen, als sie so unvorsichtig waren, gerade einen Generalinspektor der Polizei zu berauben; man hat sie verhaftet und „bis zur Klärung vom Dienste enthoben“. So etwas braucht noch eine „Klärung“ — ich wette, der Polizeichef Zahareanu wird noch strafversetzt werden — als Polizeichef einer größeren Stadt. Denn Gerechtigkeit muß sein...

Es ist gerade ein Jahr, seitdem König Ferdinand einem schweren Leiden erlegen ist. Jetzt herrscht über Rumänien sein sechsjähriger Enkel Michail, ein süßes Kind mit goldenen Haaren, und in dessen Namen regiert die hohe Regentschaft das Land. Ohne irgend etwas selbst dazu beigetragen zu haben, hat sich die Lage der Regentschaft in diesem einen Jahr konsolidiert — trotz Alba-Julia und innerer Krise. Ein anderer hat dazu, sicher ungewollt, beigetragen: es ist Karol, der nun von allen verlassen ist, dessen lasterhaftes Leben ihn vor aller Augen kompromittiert hat. Michail kann, wenigstens von dieser Seite, seines Thrones sicher sein.

Allerdings: zur Konsolidierung der bestehenden Verhältnisse gehört gerade nicht die nun fast zur Gewohnheit gewordene Regierungsunsicherheit. Es ist keine Krise und doch ist es eine. Und solange das Uebel: die Fälschung der Wahlen nicht behoben werden wird, wird Rumänien diese ewige Krise nicht los werden. Dazu trägt in starkem Maße auch ein Prominenter der Regierung bei: Titulescu. Es ist schon so, Prominente, wo sie auftauchen — und überall werden sie gebraucht — ob im politischen oder im künstlerischen Zirkus, überall beschwören sie Krisen herauf. Es war ein schwerer Kampf, Titulescu zu überreden, in die Regierung einzutreten, und kaum war Jonel Bratianu tot, der allein ihn beherrschen konnte, da hatte Rumänien seine Titulesciade. Er demissioniert, wenn ... er demissioniert nicht, wenn ... Und das hört man alle Tage und auch während der Konferenz der Kleinen Entente war es zu hören, wodurch sicherlich die Position des rumänischen Außenministers gegenüber seinen Kollegen nicht gerade gestärkt wurde. Und nun hat Titulescu, der die „winzige Optantenfrage zu einer Staatsfrage gemacht“ hat, wie es Prof. Jorga sagt, doch einmal tatsächlich demissioniert, trotz der Bequemlichkeitsgründe, die dagegen sprachen; als Minister kann er immerhin sich den Luxus leisten, in einem Tag so viel zu verbrauchen, wieviel ein Dorf in einem Jahr produziert —, wie nicht ich, sondern ein wohlwollender Kabinettskollege von Titulescu es einmal ausgedrückt hat. Die rumänischen Minister haben halt ein fast unbegrenztes Einkommen ... In den ersten Tagen des August wird Ministerpräsident Bratianu nach Frankreich fahren. Zunächst zu einem Kuraufenthalt, dann nach Paris zu seinem Gönner Poincaré, von dem er politische und finanzielle Ratschläge braucht.

Der Weltflug Francos mißglückt.

Barcelona, 2. August. (R.) Die „Vanguardia“ erhielt von ihrem Korrespondenten in Huelva ein Telegramm, daß das Wasserflugzeug „Romancia“ heute früh von Cadiz aus nach den Azoren fliegen wollte, um 9 Uhr abends bei Huelva auf dem Meere niedergegangen sei.

Madrid, 2. August. (R.) Nach dem Privattelegramm scheint es, daß die „Romancia“ infolge eines Motordefekts auf die Erreichung der Azoren verzichtet. Die Besatzung des Flugzeuges wurde um 10 Uhr an Land gebracht, wo sie in einem Hotel abstieg. Es geht das Gerücht, daß sie am Freitag nach den Azoren starten würde, die Besatzung gibt darüber aber keine Erklärung ab.

„Im Sturm und Nebel niedergegangen“.

Eine Flaschenpost Hinchcliffes gefunden

London, 2. August. (R.) Bei Flint, einem Hafen an der Küste von Nordwales, wurde eine Flaschenpost der im März dieses Jahres bei einem Ueberseeflug ums Leben gekommenen Flieger, Kapitän Hinchcliffe und Elsie Mackay, aufgefischt. Die Mitteilung lautet: „Lebt wohl, Elsie Mackay und Kapitän Hinchcliffe niedergegangen im Nebel und Sturm.“ Die Mitteilung ist zunächst mit aller Vorsicht behandelt worden, doch glaubt man nunmehr, daß es sich tatsächlich um den letzten Gruß von Hinchcliffe und Elsie Mackay handelt.

Spiel mit dem Feuer.

Die Intervention der Großmächte in Kowno. – Verdächtigung der deutschen Politik. – Zwei neue Thesen in der Wilnafrage. Erregung vor der Legionistentagung. – Kritik am guten Willen Deutschlands.

Je näher die Legionistentagung rückt, an der Marschall Pilsudski seine neue Rede halten will, wird die öffentliche Meinung in der ganzen Welt immer mehr auf die Wilnafrage gerichtet, die Woldemaras mit einem starren Eigensinn in seinem Sinne zu erledigen wünscht. Daß Polen die Diskussion über diese Frage abgelehnt hat, entspricht der allgemeinen These über die Unantastbarkeit aller Grenzen. In dieser Frage sind alle Staatsmänner in Polen einer Meinung. Besonders aufgefallen ist nun den Deutschfeinden in Polen, daß Deutschland in Kowno interveniert hat, um im Osten den Frieden zu erhalten, eine Intervention, die ganz klar aus der Gesamtaußenpolitik des Deutschen Reiches wächst, und die niemand in der ganzen Welt wundert, bis eben auf die polnische „öffentliche Meinung“, die nicht anders kann, als nur immer wieder hinter allen großen und kleinen Großmächten den „deutschen Störenfried“ zu wittern. Daß Deutschland Litauens Politik angeblich gemacht hat, ist hier oft genug widerlegt worden, aber Thesen, die sich in den deutschfresserischen Redakteursgehirnen eingenistet haben, sind wie die Schlafkrankheit. Es gibt noch kein Mittel dagegen.

Nun dämmert es, daß diese These falsch war, und um nun nicht als Leute dazustehen, die sich auch einmal absichtlich geirrt haben, versucht man nun, den deutschen Friedenswillen so zu verdächtigen, wie eben nur schmutzige Seelen verdächtigen können. Sie glauben an geheimnisvolle Geschäfte. Es muß sehr traurig um manches Redaktionsgehirn in Polen bestellt sein, wenn es weitere Ziele nicht begreift, als Geschäft oder schmutzige Gemeinheit. Wer den anderen immer das Böse zutraut, wer anderen schmutzige Methoden unterschiebt, der muß diese Art selber sehr oft angewendet haben, denn die Buschritter haben die beste Erfahrung, wie es im Zwielicht aussieht.

Heute wollen wir einen kleinen Einblick in diese Seelen geben. Dabei aber wollen wir bemerken, daß doch ein Fortschritt erzielt ist, dahingehend nämlich, als man zwar noch verblümt zugibt, daß die litauisch-deutsche „Zusammengehörigkeit“ ein Verdacht in Polen war, der aus dem Bereich der Höllenfürsten zu uns kam, um Unfrieden und Mißtrauen zu säen.

Das Krakauer Blatt, der „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**“, macht nun den Anfang mit seinen „Erkenntnissen“ — und er versucht nun, dem geistigen Niveau seines Blattes so stark wie möglich angepaßt, folgende Darstellung:

„**Die beiden Faktoren, die neben dem sachlichen Recht des polnischen Standpunkts die Aussichten Polens im Konflikt mit Kowno-Litauen verstärken, sind:**

1. die schier unerschöpfliche Geduld Polens;

2. die Wahnwitzigkeit des Herrn Woldemaras und seiner Regierung.

Vor einem Jahre war die internationale Lage Litauens noch ziemlich gut. Freilich wünschte man sich schon damals in London und Paris, daß es Kowno zu einer Verständigung mit Warschau brächte, aber im allgemeinen glaubte man noch an die Vernunft des Kownoer Diktators und setzte große Hoffnungen in die Verhandlungen, die unter der Obhut des Völkerbundes angeknüpft werden sollten. Das Verhältnis zu Litauen war besonders an der Themse sympathisch. Italien trieb eine entschieden freundliche Politik gegenüber Litauen. Das war in der Zeit der Romreise des Herrn Woldemaras und des berühmten Trinkspruchs Mussolinis auf das in kultureller Hinsicht den Italienern verwandte Litauen. Von Deutschland und Rußland gar nicht zu reden.

Woldemaras war damals ein offenbarer Favorit Berlins, von dem dort im Tone der höchsten Belobigungen gesprochen und geschrieben wurde. In Moskau verzieh man Woldemaras seinen reaktionären Kurs in der Außenpolitik und kritisierte seine außenpolitischen Schritte mit keinem einzigen Worte, wobei man im Zusammenhang mit der litauischen Frage über Polen herfiel. Bald aber erfuhr die internationale Lage Litauens eine katastrophale Verschlimmerung. Europa war im Dezember vorigen Jahres Zeuge davon, wie der „Militarist und Imperialist“ Pilsudski in Genf von Woldemaras nur das Wort „Frieden“ verlangte, und wie darauf der litauische Premier, nachdem er das Wort Frieden gestammelt hatte, alles zu tun begann, um diesen Frieden zur Fiktion werden zu lassen. Europa erlebte dann die Märzsession des Völkerbundes und die Junisession. Es überzeugte sich, daß Litauen die Verhandlungen mit Polen nur darum führt, um mit den aufgenommenen Verpflichtungen Spott zu treiben. Dasselbe Europa überzeugte sich auch von Tag zu Tag immer mehr von der geradezu unerhörten Geduld Polens. Dann kamen die Juliverhandlungen, die in mehreren Städten zwischen den litauischen und den polnischen Kommissionen geführt wurden. Litauen drängte dauernd zu einem Abbruch der Verhandlungen. Wir wollen weitere Einzelheiten in dieser sonderbaren Verhandlungsgeschichte nicht anführen. Die litauische Politik hat es soweit gebracht, daß Kowno heute fast isoliert dasteht. England und Frankreich haben in Kowno deutlich zu verstehen gegeben, daß sie nicht gewillt sind, Herrn Woldemaras zu erlauben, daß er ganz Europa an der Nase herumführt.

Nicht nur die Diplomatie sondern auch die öffentliche Meinung dieser beiden Großmächte hat eine einheitliche Front gegen die Politik des Herrn Woldemaras eingenommen, die den Frieden bedroht und die internationalen Instanzen in ihrem Ansehen herabsetzt. Der Londoner Berichterstatter des „Ilustr. Kurjer Codz.“, der seine Informationen aus hervorragendster Quelle schöpft, meldet, daß in England zwei Auswege erwogen werden für den Fall, daß Litauen vor der Genfer Session nicht darauf eingehen sollte, wirklich normale Beziehungen zu Polen anzuknüpfen, oder wenn es auf der Septembersession in Genf dies nicht tun sollte. Man spricht davon, daß entweder Polen freie Hand gegenüber Litauen bekäme oder daß eine wirtschaftliche Blockade über Litauen verhängt würde, wodurch es bald gezwungen wäre, nachzugeben.

Italien, das bis vor kurzem mit Litauen sympathisierte, ist still geworden, als es das „Betragen“ seines Kownoer Schützlings sah. Die interessanteste Wandlung hat sich in Deutschland vollzogen. Auf der letzten Genfer Session war die Haltung der deutschen Delegation mit Herrn Schubert an der Spitze noch sehr zweideutig. Als vor einigen Wochen die Nachricht verbreitet wurde, daß sich Deutschland der Aktion Englands und Frankreichs in Kowno angeschlossen hätte, da nahm die öffentliche Meinung Polens diese Nachricht mit begründetem (!) Unglauben auf. Man glaubte allgemein, daß es sich um eine übliche Komödie (!) handele, die gespielt wurde, um Europa Sand in die Augen zu streuen. Zweifellos war das auch anfangs die Basis der deutschen Aktion. (!) Im Gang der Ereignisse aber änderte sich die Lage, und heute beginnen die Deutschen, wenn nicht alles trügt, gegen das gefährliche Spiel Kownos mit dem Feuer vorzugehen.

Wer die der Regierung nahe stehende deutsche Presse liest, der sieht seit einer Woche, daß diese Presse Herrn Woldemaras ganz entschieden die Ankündigung macht, daß sie ihn nicht länger unterstützen werde. Zugleich polemisiert die deutsche Presse in gereiztem Tone mit ihrem früheren so herzlichen Freunde und Genossen, das heißt mit Moskau, das darüber unwillig ist, daß Deutschland bei den englisch-französischen Schritten gegen Kowno mitwirkt. Heute ist endlich die Nachricht gekommen, daß die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen abgebrochen worden sind. Litauen hat durch seinen Berliner Gesandten Sidikauskas erklärt, daß Litauen wegen des Frontwechsels der deutschen Politik gegenüber Litauen mit der Unterzeichnung des Vertrages solange warten wolle, bis in Genf in aller Klarheit die neue deutsche Politik hervorgetreten wäre. Es verlohnt auch, betont zu werden, daß das amtliche litauische Organ „**Lietuvos Aidas**“ mit einem leidenschaftlichen Artikel gegen Berlin aufgetreten ist, das „in Kowno und Warschau zugleich spekulieren wolle“.

Das Blatt weiß, daß die bisherige Unterstützung Litauens durch die Deutschen aus antipolnischen Voraussetzungen hervorgeht und bemüht sich deshalb, Berlin mit dem Gespenst einer Verständigung zwischen Litauen und Polen zu schrecken. **Wir** (also Polen! Red.) **kennen die Geheimnisse der deutschen Politik zu wenig, als daß wir schon jetzt sagen könnten, bis zu welchem Grade der Wandel in der deutschen Politik gegenüber Kowno aufrichtig ist** (Wenn der Krakauer „Ilustr. Kurjer Codz.“ die deutsche Politik „zu wenig kennt“, wie kommt er denn auf die Behauptung, daß Deutschland nur eine „Intrigenpolitik“ treibt? Red.) und welche Faktoren eine so plötzliche und so demonstrative Wandlung bewirkt haben. Es ist anzunehmen, daß Deutschland im Augenblick von den Westmächten eine ganze Reihe von Zugeständnissen erhandeln will, (!) und sich deshalb von Litauen abgewandt hat, weil es einsah, daß das Vorgehen des Herrn Woldemaras die Deutschen in den Augen der Großmächte kompromittierte (!) und daß ein weiteres Zusammengehen mit Litauen die Lage Deutschlands erschwert (Au! Red.) hätte. Als einziger Verbündeter ist Herrn Woldemaras Sowjetrußland geblieben. Die Sowjetregierung kritisiert zwar die Taktik des litauischen Premiers, die sie für ungeschickt hält, zieht aber furienhaft über Polen her, über den Völkerbund und die Westmächte, die sie der „Raubgier“ Litauen gegenüber anklagt.

Wie wir schon erwähnten, ist sie außer sich vor Wut darüber, daß die Deutschen mit den Sowjets in der Unterstützung der litauischen Ansprüche nicht Schritt gehalten haben. Die sowjetrussische Unterstützung besitzt für Litauen keine allzu große praktische Bedeutung. Vor dem Genfer Areopag wird Sowjetrußland dadurch in hohem Masse bloßgestellt. Es zeigt sich nämlich jetzt, daß Litauen in Moskau als eine nach Westen vorgeschobene Expositur der internationalen Sowjetpolitik betrachtet wird, deren Hauptziel in der Vernichtung der europäischen Großmächte, besonders aber Englands, besteht. Kowno-Litauen ist in eine schwierige Lage geraten und wird sich im September in Genf in einer noch schlimmeren Lage befinden, wenn es nicht in letzter Stunde zum Rückzuge bläst. Die Zeit drängt.“

Unerbetene „Einmischung“.

Ein ebenbürtiger Beitrag zu den vorstehenden „Enthüllungen“ ist eine Berliner Korrespondenz des „Kurjer Poznański“, in der es heißt: „Herr von Dircksen, der Chef der Ostabteilung im deutschen Auswärtigen Amt, der den erkrankten Staatssekretär von Schubert vertritt, hat gestern mittag den polnischen Gesandten Knoll empfangen und ihm (nach deutschen Quellen) erklärt, daß Deutschland eifrig bestrebt sei, eine Verschärfung des polnisch-litauischen Konflikts nicht zuzulassen. Nach Ansicht der deutschen Regierungskreise ist es im Augenblick besonders angebracht, Polen mit Rücksicht auf die Legionistentagung darauf hinzuweisen. Die unerbetene Einmischung der deutschen Politiker in Angelegenheiten der polnischen Politik wird durch die angebliche Notwendigkeit erklärt, in polnisch-litauischen Fragen Unparteilichkeit zu üben. Die deutsche Regierung ist der Meinung, daß sie nach dem Schritt in Kowno zu einem ähnlichen Schritte Polen gegenüber gezwungen gewesen sei. In politischen Kreisen Deutschlands sagt man, daß mit dem deutschen Schritt in Warschau der diplomatische Schritt der Warschauer Vertreter der europäischen Großmächte zusammengefallen sei, die Polen die Gefahr vor Augen geführt hätten, daß ein Waffenkonflikt mit Litauen durch eine allzu feurige Demonstration der Legionisten in Wilna hervorgerufen werden könne.“

Eine Erklärung.

Von dem Vertreter der Frau Baum, einem Herrn Swierczyński, wird uns ein längerer Brief geschrieben, der sich mit der Exmittierung des Optanten Plebański befaßt. In diesem Schreiben wird erklärt, daß diese Exmittierung nicht zu umgehen war, da Plebański, als er aus Deutschland kam, zwangsweise in ein Gastzimmer des Restaurants der Frau Baum einquartiert worden ist. Gegen diese Einquartierung hatte sich Frau Baum mit Recht gewehrt und einen Prozeß gegen die damalige Verfügung der Wojewodschaft angestrengt, die den Optanten dadurch Wohnung besorgen wollte, indem sie ihr geeignet erscheinende Räume beschlagnahmte. Dieser Prozeß wurde (wie alle diese Prozesse) von den ordentlichen Gerichten zu Ungunsten der Wojewodschaftsverfügung entschieden, und die Hausbesitzer haben dann auf Grund dieser Urteile die Exmittierung erreicht. Diese Tatsachen sind bekannt, und sie näher auszuführen, hat heute keinen Sinn.

In dem Artikel über den Optanten Plebański, der, nebenbei gesagt, zuerst im „Nowy Kurjer“ erschienen ist und von uns übersetzt wurde, ist gegen Frau Baum und ihr gutes Recht gar nichts gesagt, wie ihr Vertreter auch die Darstellung irrtümlich auf sich bezieht. Die Darstellung der Not des Optanten richtet sich nicht gegen den exmittierenden Hausbesitzer, sondern ist ein Ruf an die maßgebenden Stellen, die gebeten werden, dem Optanten eine Wohnung zu verschaffen, und zwar eine Wohnung, die ihm wirkliches Obdach ist. Hier kann der Westmarkenverein seine Kunst zeigen und einmal jenen helfen, die er mit viel frischen Versprechungen nach der polnischen Heimat gebracht hat, um damit zu erreichen, daß die deutschen Optanten das Land verließen. Aber diese Vereine, die so schöne Worte gefunden haben, schweigen jetzt — und nur gegen diese Art, Versprechen zu halten, richtet sich der Artikel im „Nowy Kurjer“, den wir abgedruckt haben.

Tages-Spiegel.

Der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Masaryk, hat am Mittwoch dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Karlsbad einen Besuch abgestattet.

*

Als weiteres Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Dinkelscherben ist eine 78jährige Frau aus Württemberg erkannt worden.

*

Nach einer Londoner Meldung hat Staatssekretär Kellogg die Londoner amerikanische Botschaft angewiesen, die englische Regierung um ihre Zustimmung zu einer Veröffentlichung des französisch-englischen Uebereinkommens zu ersuchen.

*

Auf den litauischen Vorschlag, die polnisch-litauischen Verhandlungen in Königsberg zu führen, wird Polen vorschlagen, die Besprechungen vor der Völkerbundstagung im August in Genf vorzunehmen.

*

Bei einem Bergwerksunglück in Südafrika wurden 13 Bergleute getötet, 8 werden noch vermißt.

*

Bei einer Feuersbrunst in einem Dorf in Süditalien sind 31 Personen verbrannt. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

*

Der Weltflug des spanischen Fliegers Franco mißglückt infolge Motordefektes, der den Flieger bei Huelva zum Niedergehen zwang.

*

Auf dem Bahnhof von Le Mans entgleiste ein Postschnellzug, wobei sechs Personen, meist Postbeamte, getötet und elf Personen, davon mehrere schwer, verletzt wurden.

*

In der Nähe von Rom explodierte der Benzinbehälter eines gegen einen Baum gefahrenen Automobils, das vollständig verbrannte. Zwei Insassen wurden getötet, drei schwer verletzt.

*

Anläßlich der Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes soll zwischen den Vertretern der Großmächte der Plan einer neuen Flottenkonferenz besprochen werden.

*

Japan betont in seiner Antwort an die Nankinger Regierung, daß es die einseitige Aufhebung des chinesisch-japanischen Vertrages nicht anerkennen könne, daß es aber bereit sei, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, falls Nanking seine gegenwärtige Haltung aufgibt.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 2. August.

Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser.
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muß es,
Ewig wechselnd. Goethe.

Der Sternenhimmel im August

ist am interessantesten während des ganzen Jahres und bietet dem aufmerksamen Beobachter ein glänzendes Schauspiel.

Für die Astronomie hat namentlich der 10. August eine ganz besondere Bedeutung, denn in jedem Jahre geht die Erde an diesem Tage durch einen großen Sternschnuppenschwarm. Er hat eine beträchtliche Breite, so daß die Häufigkeit der Sternschnuppenfälle bereits ein bis zwei Tage vorher beginnt und erst einige Tage danach aufhört. Sternschnuppen sind kleine Weltkörperchen, die erst sichtbar werden, wenn sie in die Lufthülle der Erde eintreten, weil sie dann durch die Reibung und den Widerstand derart erhitzt werden, daß sie aufglühen und verbrennen. Dieses Aufleuchten erfolgt schon in Höhen von über 100 Km., so daß die Sternschnuppen die Erdoberfläche gar nicht erreichen. Durch gleichzeitige Beobachtungen an verschiedenen Orten, deren Entfernung genau bekannt ist, kann man Höhe, Bahnlänge und Geschwindigkeit der Sternschnuppen genau berechnen. Dabei ergibt sich, daß schon in einer Höhe von 155 Km. über der Erde das Aufleuchten erfolgen kann. Die Bahn nähert sich dann rasch der Erde, bis die Lichterscheinung plötzlich erlischt. Die verschiedenen Sternschnuppenschwärme zeigen dabei abweichende Zahlen. Die Perseiden, die wir in diesen Tagen beobachten, leuchten im Durchschnitt erst in einer Höhe von 113 Km. über der Erde auf und erlöschen im Durchschnitt, wenn sie bis auf 89 Km. herabgekommen sind. Das Erlöschen bedeutet nichts anderes als daß die Masse des kleinen Weltkörperchens durch die Erhitzung bereits vollkommen vergast oder verbrannt ist.

Die Perseiden sind der breiteste Sternschnuppenschwarm, den wir kennen, denn etwa sechs Wochen lang lassen sich Sternschnuppen mit dem gleichen Radiationspunkt beobachten. Der Hauptfall tritt freilich am 10. August ein, und da dies der Namenstag des heiligen Laurentius ist, nennt man die Perseiden auch die „Tränen des heiligen Laurentius".

Laurentius war Diakonus der römischen Gemeinde und erlitt in der Verfolgung unter Valerianus im Jahre 258 den Märtyrertod. Die Sage berichtet darüber folgendes: Als die heidnische Behörde Laurentius aufforderte, die Schätze der Kirche auszuliefern, bezeichnete er als solche die versammelten Armen und Kranken der Gemeinde. Infolgedessen wurde er an einem langsamen Feuer zu Tode gemartert. —

Am geeignetsten zur Beobachtung der Sternschnuppen ist der Osthimmel, weil er die Gegend ist, die man bei dem Flug unserer Erde durch den Himmelsraum als die Vorderseite bezeichnen kann. Der Osten also eilt den Sternschnuppen entgegen.

Mit Hilfe besonders großer und scharfer Fernrohre sollen sich etwa 150 Millionen Sterne feststellen lassen. Mit bloßem Auge freilich nimmt man nur etwa 5000 Fixsterne wahr. Diese 5000 Fixsterne teilt man nach dem Grad der Helligkeit, in der sie uns erscheinen, in sechs Klassen ein. Sterne erster Größe gibt es am ganzen Himmel 20, Sterne zweiter Größe 62, dritter 190, vierter 425, fünfter 110 und sechster 3200. Ueber diese sechs Klassen der mit bloßem Auge sichtbaren Sterne hinaus gibt es dann noch neun Klassen solcher Sterne, die nur mit Hilfe von Fernrohren zu erkennen sind. In diese neun Klassen fallen schätzungsweise: auf die siebente Klasse 13 000, auf die achte Klasse 40 000, die neunte 140 000, die zehnte 400 000, die elfte 1¼ Millionen, die zwölfte 3¾ Millionen, die dreizehnte 13⅖ Millionen, die vierzehnte 41 Millionen und auf die fünfzehnte 90 Millionen. (Vielleicht findet einer unserer Leser während der schönen Ferientage Muße genug, diese Angaben nachzuprüfen!)

Sonne: Der Sonnenaufgang verschiebt sich im Laufe des Monats von 4.20 Uhr auf 5.10 Uhr, der Untergang von 19.50 auf 18.50 Uhr, so daß die Länge des Tages im Monat August um fast zwei Stunden abnimmt. — Der Mond zeigt am 1. August seine volle Scheibe, am 8. ist letztes Viertel, am 15. Neumond, am 23. erstes Viertel, am 31. wieder Vollmond. — Von den Planeten ist Merkur nur bis zum 4. August am Morgenhimmel einige Minuten sichtbar. Venus wird ab 13. ebenfalls nur für wenige Minuten nach Sonnenuntergang sichtbar. Mars kann zu Anfang des Monats schon einige Minuten vor Mitternacht beobachtet werden, am Ende des Monats ist er bereits kurz nach 10 Uhr sichtbar. Jupiter geht am 1. August kurz nach ½11 Uhr abends auf, am Ende des Monats etwa um 8.40 Uhr und kann dann 7 Stunden und 25 Minuten lang beobachtet werden. Saturn ist nach Sonnenuntergang zu Anfang des Monats fast drei Stunden, am Ende des Monats etwas über zwei Stunden sichtbar.

Das neue evangelische Gesangbuch.

In den evangelischen Gemeinden wurde das lange angekündigte neue Einheitsgesangbuch, das nunmehr in drei verschiedenen Ausgaben vorliegt, seit dem letzten Konfirmationssonntag in Gebrauch genommen. Eine solche Neueinführung hat für das kirchliche Leben eine ganz besondere Bedeutung, da in vielen Häusern das Gesangbuch das am meisten gelesene Buch ist, das vielfach für die religiöse Erbauung noch mehr gebraucht wird als die Bibel. Die Neueinführung war erforderlich, nicht nur weil die bisherigen Gesangbücher veraltet waren, sondern auch deshalb, weil z. B. das Posener Gesangbuch seit langem gar nicht mehr zu haben war. Entsprechend der Gesangbuchbewegung in anderen evangelischen Kirchen und Ländern sind alle Lieder des neuen Gesangbuches mit Noten ausgestattet, um eine einheitliche Singweise in allen Gemeinden allmählich anzubahnen. Die alten Singweisen sind hauptsächlich durch Pfarrer D. Greulich in eine neue lebendige Rhythmisierung gebracht worden, die in kirchenmusikalischen Fachkreisen der ganzen evangelischen Welt sehr starke Beachtung und Anerkennung gefunden hat. Von einem Einheitsgesangbuch kann man sprechen, weil die ersten der 342 Lieder im Text und in der Reihenfolge genau übereinstimmen mit dem Deutschen Evangelischen Gesangbuch, dem früheren Auslandsgesangbuch, das der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß herausgegeben hat, und das nach und nach in den meisten deutschen evangelischen Kirchen als Grundstock eingeführt wird. Aber auch der Rest des im ganzen 536 Lieder umfassenden Gesangbuches verbindet die Unierte Evangelische Kirche in Polen mit den Nachbarkirchen in Ostpreußen, der Freien Stadt Danzig und der Grenzmark, die genau dasselbe Gesangbuch in ihren Kirchengebieten zur Einführung bringen. Soeben wird bekannt, daß auch die evangelische Kirche augsburgischen und helvetischen Bekenntnisses in Galizien dieses Einheitsgesangbuch übernehmen will.

Auf die äußere Ausstattung des Gesangbuches ist besondere Sorgfalt verwandt. Bei dem Satz ist überall darauf gesehen worden, daß Noten und Text auf den beiden aufgeschlagenen Seiten zusammenstehen und mit einem Blick übersehen werden können, ein Grundsatz, der in diesem Gesangbuch zum erstenmal durchgeführt ist und wohl bald allgemeine Nachahmung finden wird. Ein Leipziger Künstler hat das Gesangbuch mit ansprechendem Buchschmuck versehen, der das Buch bald allen Gemeindegliedern besonders lieb machen wird. Dazu wird auch das geschickte Format, das gute Papier und die klare Schrift, sowie die ganze äußere Ausstattung beitragen. Die drei verschiedenen Ausgaben unterscheiden sich nur durch den Einband, der bisher in Leinen, Kunstleder und Glanzleder und in mehreren und verschiedenen Farben vorliegt.

Die Gründe für die Erhöhung des polnischen Eisenbahn-Personentarifs.

Bekanntlich wird am 15. August d. J. auf den polnischen Eisenbahnen der Personentarif recht bedeutend erhöht. Ueber die Gründe, die die Tariferhöhung veranlaßten, finden wir in der „Agencja Wschodnia" folgende, wahrscheinlich von offizieller Seite stammende Erklärung:

Die Erhöhung der Personentarife ist aus dem Grunde eine Notwendigkeit, weil bei den gegenwärtigen Tarifen die Personenbeförderung einen erheblichen Unterschuß aufweist, der auf jeden Passagier das Kilometer etwa einen Groschen ausmacht, was sich insgesamt auf eine Quote von annähernd 60 Millionen Zloty jährlich summiert. Zwecks Ausgleichs des Defizits und Deckung zum mindesten der Selbstkosten muß der Personentarif um etwa 20 Prozent erhöht werden. Diese Erhöhung wird gleichmäßig auf alle Entfernungen und Klassen mit Ausnahme der vierten Klasse verteilt. Der Tarif der vierten Klasse deckt nicht einmal ¾ der Selbstkosten der Eisenbahn, und die Erhöhung der Billettpreise für diese Klasse wird daher etwas höher sein, als prozentual für die übrigen.

Bei Einführung des neuen Personentarifs will das Verkehrsministerium jedoch besonders die Kategorien von Reisenden berücksichtigen, deren Lebensumstände sie zu öfteren Reisen zwingen. In erster Linie kommt dieses also für die in der nahen Umgebung von Städten lebende Bevölkerung, dann aber auch die Schuljugend, Beamte, Arbeiter usw. in Frage. Hier erfolgt eine Tariferhöhung nur in solchem Maße, daß sie 5 bis 10 Prozent pro Billett nicht überschreitet. Die sogenannten Bezirksbilletts, die zur Reise in einem oder in allen Direktionsbezirken berechtigen, bleiben im Preise unverändert.

Der Gepäcktarif sowie der Tarif für außerordentliche Sendungen und Zeitungen wird nicht erhöht. Erwähnt sei, daß selbst bei einer 20prozentigen Erhöhung des polnischen Personentarifs dieser dennoch erheblich niedriger ist, als der Eisenbahntarif der Staaten mit hochwertiger Valuta, wie Deutschland, England, Schweden, Norwegen, Holland, Schweiz u. a. m.

Die Satzung der Bromberger Handelskammer.

Durch Verordnung vom 26. Juli d. J. hat der Minister für Handel und Industrie die Satzung für die Industrie- und Handelskammer in Bromberg verfügt, die in Nr. 170 des „Monitor Polski" veröffentlicht ist. Gleichzeitig hat der Minister die Wahlen zur Kammer angeordnet und zum Wahlkommissar den Wojewodschaftsrat Franciszek Magdziarski aus Posen ernannt.

Die Liste der Wahlberechtigten wird vor Ablauf von acht Wochen, gerechnet vom Tage der Verordnung der Wahlen, ausgelegt werden, die Wahlen selbst finden in einem Termine innerhalb von sechs Wochen nach Auslegung der Listen der Stimmberechtigten statt. Die Bromberger Industrie- und Handelskammer setzt sich aus 40 aus den Wahlen hervorgegangenen Abgeordneten und 4 durch den Minister für Handel und Industrie ernannten Abgeordneten zusammen. Auf dem Wege der Kooptation dürfen außerdem nicht mehr als vier Abgeordnete in den Bestand der Kammer aufgenommen werden. Die Kammer teilt sich in zwei Sektionen: 1. für Industrie, 2. für Handel. Jede Sektion setzt sich aus 20 gewählten Abgeordneten zusammen. Der Minister für Handel und Industrie gibt bei Ernennung der Kammerabgeordneten an, zu welcher Sektion jeder der genannten Abgeordneten zu gehören hat.

X **Beurlaubung.** Der Präses der Post und Telegraphie Wl. Kazmierski tritt morgen, Freitag, einen zweimonatigen Erholungsurlaub an. Mit seiner Vertretung ist für die Zeit seiner Beurlaubung der Vorsteher der Telegraphen- und Fernsprechabteilung, Ingenieur St. Dębicki beauftragt worden.

X **Raubüberfall.** Gestern wurde in der ulica Kurzanoga (fr. Kurze Gasse) ein Edmund Aniola, wohnhaft Breslauerstr. 10/11, von einem Walter Dembski, wohnhaft Gr. Gerberstraße 10, überfallen. Dembski durchsuchte mit noch einem anderen Banditen sämtliche Taschen des Ueberfallenen und verlangte dabei die Herausgabe des Geldes. Da er kein Geld fand, nahm er dem Ueberfallenen Hut und Stock und flüchtete, wurde aber festgenommen und ins Polizeirevier gebracht.

X **Festgenommen** wurde ein Józef Ryszek aus Krakau, der auf dem Hauptbahnhofe einem Leon Górny aus Opalenitza eine Brieftasche stehlen wollte.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Franciszek Sumelka, wohnhaft Rybaki 18a (früher Fischerei), ein Paar neue Beinkleider, eine karierte Jacke und zwei Paar rote Halbschuhe im Gesamtwerte von 200 Zloty; einem Ignacy Szyszka, wohnhaft ebenfalls Rybaki 18a (fr. Fischerei), ein grauer Anzug, ein brauner Mantel, ein Paar schwarze Schuhe Nr. 42, zwei Herrenuhren, eine silberne Uhr und eine aus Nickel, Personalpapiere und Schulzeugnisse; einem Franciszek Grześkowiak, wohnhaft ul. Bosa 48 (fr. Bossestraße), in einem Lokal in der Glogauerstraße 120 Zloty; einem Antoni Golas, wohnhaft ul. Dąbrówki 16 (fr. Hornstraße), in einem Lokal in der ul. Strumykowa (fr. Bachstraße) 210 Zloty; der Firma Leon Sledziński ein Reklamefahrrad in der St. Martinstraße im Werte von 800 Zloty; im

Kinder-Anekdoten.

Von Dr. Hans Hajek.

Sie werden erzählt und werden belacht und werden wieder vergessen. Gleich andern Anekdoten, die von den Kindern aber sind die flüchtigsten. Und das ist sehr schade. Denn es ist so viel aus diesen Anekdoten zu lernen und zu erfahren von den Kindern! Wie lebendig wäre eine Kinder-Psychologie, die sich nur auf Kinderanekdoten aufbaut! Und sie wäre vom Kleinkinde an möglich! Wenn wir an unser eigenes Kinderleben denken, wissen wir jeder und jede kleine Geschichten zu erzählen, die für den betreffenden Menschen höchst charakteristisch sind. Modernste psychologische Forschung, die Psychoanalyse Freuds, ist der Bedeutung solcher Kindererinnerungen nachgegangen und hat gezeigt, daß auch hinter den unscheinbaren ein Sinn steckt, wenn auch nur vielleicht der, einen andern viel wesentlicheren zu verdecken (Deckerinnerungen). Aber es ist nicht notwendig und nicht nützlich, alle diese Aeußerungen des Kindes auf sexuelle Triebkräfte zurückzuführen, selbst wenn es möglich wäre. Was hier gar nicht zur Erörterung steht. Freuds Schüler und jetziger Gegner Adler ist da mit Recht weiter gegangen, wenn er zeigte, daß sich in jeder solcher kleinen Handlungen ein „Lebensplan", das heißt eine gewisse, dem betreffenden Menschen selbst gar nicht bewußte Einstellung zum Leben verrät.

Die fünfjährige Gisela und der dreijährige Winand sind Geschwister. Sie sind beide in Tante Erna verliebt, aber auch eifersüchtig auf sie, die für einige Wochen mit im Hause lebt. Gisela nennt ihre Patentante, die sie „drückelieb" haben muß, geradezu ihre Mutti — was hier übrigens keinen Abfall von der wirklichen Mutter, nur einen hohen Rang für die Tante bezeichnet! Als Tante Erna mit den Kindern ins Weihnachtsmärchen gehen will, weigert sich Winand standhaft: Tante Erna ist Giselas Mutti, also soll sie auch mit der allein gehen. Erst als die Tante ihm klar macht, daß sie dafür doch „seine" Tante Erna sei, geht er mit und ist begeistert. Wie der Muttititel bei Gisela einen Rang, drückt die ihm suggerierte Auffassung von „seiner" Tante Erna eine Sonderbeziehung aus, die ihn ganz zufriedenstellt. Wie viel Lebensweisheit wäre aus dieser Alltagsanekdote, die keineswegs originell ist, abzuspinnen! — Andere Anekdoten charakterisieren das kindliche Alter an sich und geben dem Erwachsenen wichtige Hilfen zur Korrektur. „Du kannst ganz richtig mit mir sprechen," sagte einmal ein kleines Mädel, um die „Kindersprache" eines Erwachsenen abzulehnen. Das ist ganz wahr: denn Kindersprache (nach der berühmten Definitionsformel!) ist, wenn Erwachsene so töricht reden, wie sie meinen, daß Kinder es tun oder wünschen. Wenn sie Kindern untereinander zuhörten, ohne sie zu beeinflussen, würden sie bekehrt sein.

Es gibt aber wirklich eine Kindersprache, und die kennen wir noch viel zu wenig. Welche Fülle schöpferischer Kraft wohnt in ihr! Welche beneidenswerte Anschaulichkeit! Hier können wir meist von den Kindern mehr lernen, als sie von uns. Die sprachliche Differenzierung ist ja bei den Kindern oft größer, als bei uns Erwachsenen, die wir nicht mehr so primitiv sein können und daher immer stärker verallgemeinern, was die Sprache leider abstrakter, grauer, blässer macht. Wenn ein Kind „das Kleb" sagt für Syndetikon und „die Knete" für Plastilina, dann müssen wir zugeben, daß beide Sprachbildungen unvergleichlich viel wirkungsvoller sind, als unsere Ausdrücke: Hören Sie nicht, wie dieses eine Wort wirklich klebt und wie die gläubige Sehnsucht des Kindes nach dem Wundermittel darin liegt? Wie knetbar wirklich das andere Wort — fast hätte ich gesagt, sich anfühlt? Die Dichter müssen diese Kraft der urtümlichen Sprache, die Dinge sinnlich zu bezeichnen, erst wiedergewinnen, und wie oft mißlingt es ihnen, wenn sie nicht selbst Kinder sind!

Wir müssen darum das Kind nicht überschätzen, natürlich hat es auch von uns zu lernen, um einmal ein erwachsener Mensch auch im Seelischen zu werden. Aber wir vergessen leicht und zu unserem Schaden, daß das Lernen im Verkehr mit Kindern auf Gegenseitigkeit beruht. Es ist jetzt wieder Sitte geworden, Kindertagebücher zu führen; aber sie sollten nicht bloß die Gewichtszunahme und die Magenverstimmungen enthalten, überhaupt nicht so sehr naturwissenschaftlich, als geschichtsschreiberisch gerichtet sein. Es ist ein Verdienst, die Kinderanekdoten und Kinderaussprüche zu sammeln, Begleitumstände zur Erklärung und Deutung zu vermerken und sie so einer kritischen Hand vorzulegen. Aus mehreren solcher individuellen Sammlungen kann ein entzückendes Buch werden.

Renate.

Kindergeschichten

Von Hermann Kasack.

Renate ist ein kleines Mädchen von vier Jahren. Meine Tochter. Ihr eigenes Leben hat mit der Tatsache des sprechen Lernens, sprechen Könnens begonnen. Erinnerungsvermögen, Beobachtung, Folgerichtigkeit der Dinge und Erscheinungen, Sensibilität sind bei einem Kinde im zweiten, dritten, vierten Lebensjahre erstaunlich. Das Aufbauende, Sprach- und Lebensschöpferische der Natur offenbart sich in jedem Kinde aufs neue. Aeußerungen der logischen Naivität, nicht Pointengeschichten des enfant terrible werden hier notiert.

*

Die Zweijährige sieht auf der Straße einen heruntergefallenen Zweig: „Sieh mal, den hat der Baum runter gewindelt!"

*

Renate gähnt: „Mutti, ich müde dich an."

*

Renate sitzt, zweieinhalbjährig, mit uns am Tisch: Da sitzt Renate. Da sitzt der Vater. Da sitzt die Mutti. Befriedigte Stille. Triumph der Erkenntnis: „Da sitzt er ja — der ganze Familie!"

*

Renate sagt: „Ich gehe gleich; ich bleibe nur noch ein Augenmentchen."

*

Renate zweifelt an der Richtigkeit einer Erklärung. Und meint: „Lieber Vater, du bist ein Irrtum!"

*

Renate fragt: „Was hast du denn da?" — „Ein Notizbuch." — „Was kann man machen mit dem Notizbuch?" — „Da schreibt man alles auf, damit man nichts vergißt; man macht sich Notizen." — Nachdenkliche Pause. — „Und wenn mans aufgeschrieben hat," sagt Renate, „dann geht man damit zum Notizrat!"

*

Renate betrachtet die Schutzmarke einer bekannten Grammophonplatte, auf der ein Hund vor einem gelben großen Grammophontrichter dargestellt ist. Der Trichter leuchtet so gelb wie eine Trompete. Und sie sagt: „Sieh doch mal, wie drollig: eine Grammophete!"

*

Renate erzählt mir Geschichten. Sie rückt mit dem Stuhl nah heran, „Mutti, du kannst ruhig rausgehen," sagte sie, und singt mit Tönen, die ihr einfallen, Worte, die ihr einfallen. Zum Beispiel: „Der Schornstein — ist eine Zigarette und — der Schornstein ist eine Zigarette — in den Himmel — mit Rauch. — Aus." Oder: „Auf der Wiese — auf der grünen Wiese — steht ein Blümlein — Was kann man machen mit dem Blümlein? — Eine Kuh ist auf der grünen Wiese und — frißt das grüne Gras ab — Und dann geht die Kuh nach Haus — in den Stall — Aus."

*

Renate geht spazieren. Draußen liegt der erste Schnee. Jubel. Staunen. „Sieh mal, der Schnee ist ganz fertig, da braucht man gar keinen Schneeschläger dazu."

*

Es heißt der Heu-Schreck oder — die Heu-Schnecke. Davon wird nicht abgewichen.

*

Renate sagt zu Weihnachten: „Ehre sei Gott in der Höhe — Und Friedrich auf Erden!" Dann singt sie: „Stillige Nacht, heilige Nacht."

*

Zuge auf der Strecke Opalenitza—Posen einem Michal Grzemielewski eine Brieftasche mit 15 Zloty.

X **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei mäßigem Regen 14 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 3. August: 4.24 Uhr und 19.47 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, + 0,23 Meter, gegen + 0,22 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 28. Juli bis 4. August.** Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13 (fr. Wilhelmsplatz), Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31 (fr. Friedrichstraße); Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstr.); Lazarus: Plucinski-Apotheke, Głogowska 74/75 (fr. Glogauerstr.); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstraße).

X **Rundfunkprogramm** für Freitag, 3. August. 13 bis 14: Zeitzeichen, Schallplattenmusik. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Pat.-Kommunikate. 18 bis 19: Nachmittagskonzert. Ausführende: Lucja Pieprzówna (Sopran), Janusz Sikorski (Tenor), Jadwiga Komorowska (Begleitung). 19 bis 19.30: Red. Herniczek: Wie spricht man im Radio? 19.30 bis 19.55: Red. Bohdan Jarochowski: Völkerbund und Presse. 19.55 bis 20.10: Wirtschaftskommunikate. 20.15 bis 22: Sinfoniekonzert aus Warschau. 22 bis 22.20: Zeitzeichen, Kommunikate. 22.20 bis 22.40: Beiprogramm. 22.40 bis 24: Tanzmusik aus dem Café „Esplanade".

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 4. bis 11. August.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt, 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund im alten Schützenhaus im Städtchen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 1. August. Ein raffinierter Diebstahl wurde hier verübt. Die Speditionsfirma Carl Hartwig hatte wegen des niedrigen Wasserstandes aus einem Kahn eine größere Menge Getreide ausladen müssen und dieses in einem Eisenbahnwagen nach Posen verladen. Der Wagen war fertig verladen und plombiert und sollte am anderen Morgen mit dem Güterzuge mitgehen. Doch während dieser stand, hatten sich Diebe daran gemacht, den Boden des Wagens aufzusägen. Sie hielten dann Säcke unter und ließen so mehrere Zentner Getreide verschwinden. Das Loch hatten sie dann mit Lumpen verstopft. Doch wurde man, ehe der Wagen abgerollt wurde, auf die herunterhängenden Lumpen aufmerksam und meldete die Sache der Polizei.

* **Bromberg,** 1. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern, Dienstag, morgens um 7 Uhr an einem Hausgerüst in der Elisabethstraße. Der dort beschäftigte 25jährige Bronisław Berger, wohnhaft Schwedenthalerstraße 12, stürzte aus zwölf Meter Höhe ab, wobei er sich schwere innere und äußere Verletzungen zuzog. Er wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht. Man hofft ihn am Leben erhalten zu können. — Ein Stanisław Galasiński aus Thorn, von Beruf Mechaniker, 27 Jahre alt, hatte in der Nacht zum Montag einen Einbruch in das Fahrradgeschäft der Helene Szymczak in Fordon verübt und dort ein Fahrrad, sowie verschiedene andere Gegenstände gestohlen. Jedoch wurde der Dieb schon am nächsten Tage von der hiesigen Kriminalpolizei gefaßt. Die gestohlenen Sachen konnten der rechtmäßigen Eigentümerin zurückerstattet werden.

* **Czarnikau,** 31. Juli. Der hiesige Kreisausschuß hat ein Krankenauto angekauft, das für die Beförderung von Kranken in das hiesige wie auch in auswärtige Krankenhäuser dienen soll.

* **Inowrocław,** 1. August. Am 25. v. Mts., gegen 2 Uhr nachmittags brach in Rojewice (fr. Grünkirch) im Staatsforst ein Brand aus, durch den gegen ½ Hektar 20-jährigen Baumbestandes vernichtet wurde. Die Ursache des Feuers ist auf unvorsichtiges Zigarettenrauchen zurückzuführen.

* **Kempen,** 31. Juli. Dem Wirt Józef Niewieczeczala sind sämtliche Baulichkeiten einschließlich des Wohnhauses in letzter Nacht niedergebrannt. Der Schaden beträgt 40 000 zł.

* **Krotoschin,** 1. August. Auf Grund der Amnestie wurden aus dem hiesigen Gefängnis fast sämtliche Häftlinge entlassen. Nur drei befanden sich noch in Untersuchungshaft. Am vergangenen Mittwoch wurden diese mit Holzhacken beschäftigt. Auf ungeklärte Weise verschwanden zwei von ihnen. Der eine jedoch wurde von seiner Mutter persönlich wieder „zurückerstattet", von dem anderen aber fehlt jegliche Spur. Da aber dieser unserer Polizei als tüchtiger Kirchenräuber gut bekannt ist, hoffen wir, daß er nicht lange im Schoße der sich selbst verschafften Freiheit sitzen wird. — Im kommenden Herbst soll mit der Kanalisierung des gesamten städtischen Geländes begonnen werden. Da aber an vielen Stellen die vorhandenen Abflüsse in sanitärer als auch hygienischer Hinsicht jeder Beschreibung spotten, sieht sich der Magistrat veranlaßt, schon jetzt die am übelsten riechenden Abflußstellen mit Zementrohren auszulegen und den Abfluß unterirdisch — vorläufig nur provisorisch — zu gestalten.

* **Lissa i. P.,** 31. Juli. Von einer anscheinend geistesgestörten Person wurde gestern in den Promenadenanlagen eine Kindesentführung versucht. Während die junge Mutter des Kindes, das ruhig im Kinderwagen lag, sich mit einer Stickerei beschäftigte, eilte eine Frau auf den Kinderwagen los, nahm das darin liegende Kind an sich und versuchte zu flüchten. Glücklicherweise konnte ihr Gebaren von der Mutter noch verhindert werden, die, durch das Weinen des Kindes aufmerksam geworden, der Person nacheilte und ihr das Kind entriß.

* **Schroda,** 1. August. In Libartowo hat der Władysław Jesterski seinen Schwiegervater, den 69jährigen Maciej Bakosia bei einer familiären Auseinandersetzung so zugerichtet, daß dieser kurz darauf verstarb.

* **Strelno,** 1. August. In der Stadt herrscht in diesem Jahre eine ziemlich rege Bautätigkeit. Der Bau des Hauses für die Kreiskrankenkasse geht bereits seinem Ende entgegen. Binnen kurzem beginnt auch der Besitzer der Maschinenfabrik R. Plagens den Bau eines Wohnhauses an der Ecke der hl. Geist- und Styczniowastraße. — Am 27. v. Mts., vorm. 10 Uhr, brach in Ciechrz auf dem Gehöft des Landwirts Skonieczny ein Feuer aus, durch das ein mit Stroh gedecktes Wirtschaftsgebäude, in dem sich der Pferde-, Schweinestall usw. befanden, vollständig eingeäschert wurde. Das lebende Inventar konnte gerettet werden.

* **Tremessen,** 31. Juli. In der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr wurden die Mannschaften unserer Feuerwehr nach der Michaelstraße gerufen, wo auf dem Gehöft des Bäckermeisters Franciszek Nowicki ein Brand ausgebrochen war. In verhältnismäßig kurzer Zeit wurden die Löschaktionen aufgenommen, doch mußten sie sich ausschließlich auf die Rettung der angrenzenden Grundstücke beschränken, während das brennende Haus seinem Schicksal überlassen werden mußte. Der Schaden beläuft sich auf rd. 25 000 zł. Die Gebäude waren versichert.

* **Zirke,** 31. Juli. Wieder wurde ein Einbruch, und zwar bei dem Kaufmann Koszyński in Neusorge, verübt. In der Nacht zu Sonnabend hatten dort die Einbrecher eine Fensterscheibe im Laden herausgedrückt, dann das Fenster aufgemacht und aus Laden und Vorratskammer Wurst, Speck, Schokoladen, Tee, Zigarren, Zigaretten und Tabak, sowie einen dort hängenden Regenmantel entwendet. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 5—600 Zloty. — Auch in die Arbeiterkantine in Dembowitz wurde in der Nacht zum Sonntag versucht einzubrechen. Die Diebe wurden durch den Wirt rechtzeitig verscheucht.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 1. August. Der Kutscher des Bierverlags Jurgo von hier hatte am vergangenen Sonnabend auf der Chaussee hinter Liebschau einen harten Kampf auszufechten. Er befand sich in den späten Abendstunden auf dem Heimwege nach Dirschau, nachdem er zuvor bei Kunden Gelder einkassiert hatte. Als er sich hinter Liebschau befand, sprangen auf das Fuhrwerk vier Männer und verlangten das Geld. Da der Kutscher ihrem Wunsche nicht nachkam und Anstalten machte, sich zu wehren, schlugen die Banditen auf ihn ein, und da der Bedauernswerte nicht imstande war, gegen die Uebermacht aufzukommen, raubten sie ihm die Barschaft in Höhe von 150 zł. An allen Gliedern zerschlagen kam er dann später in Dirschau an. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

* **Graudenz,** 1. August. Rumänische Generalstabsoffiziere treffen in einer Anzahl von mehr als zehn in den nächsten Tagen hier ein. Die Gäste werden an den Manövern der 16. Division teilnehmen. Das Kavallerieschullager wird zu Ehren der Gäste pferdesportliche Veranstaltungen veranstalten. — Der Verkauf des Hotels „Königlicher Hof" ist jetzt perfekt geworden. Damit hat dieses erste und größte Hotel unserer Stadt an Stelle des bisherigen deutschen Besitzers einen solchen polnischer Nationalität erhalten.

* **Graudenz,** 31. Juli. Der niedrige Wasserstand der Weichsel hat zur Folge, daß die Schiffahrt, die ja an sich schon nicht allzu bedeutend war, immer mehr nachläßt. Mehrfach sieht man Kähne ohne Schlepper die Weichsel zu Tal fahren. Einige Schleppschiffe sollen wegen der zu flachen Fahrrinne ihren Dienst ganz eingestellt haben, vielleicht auch aus dem Grunde, weil wegen des tiefen Wasserniveaus die wenige zu befördernde Fracht kaum noch lohnt. Die Badeanstalt hat infolge des niedrigen Wasserstandes ihren Platz etwa 100 Meter weiter stromab verlegt, wo tieferes Wasser und damit bessere Badegelegenheit vorhanden ist. Das Fährboot legt jetzt anstatt am jenseitigen Ufer an der großen Sandbank an, wohin das Unternehmen seine Wartebude gebracht hat. — Einen schweren Verlust erlitt am Montag früh der Fleischermeister Orzechowski aus Kl. Tarpen. In der Lindenstraße in Graudenz scheuten vor einem Auto die beiden Pferde seines Gefährts und gingen durch. Dabei gerieten sie mit einem entgegenkommenden Wagen der Elektrischen Straßenbahn zusammen, und bei der Kollision kam das eine Pferd tödlich zu Schaden, während das andere leichter verletzt wurde. Auch der Wagen wurde erheblich beschädigt.

* **Löbau,** 1. August. Die Frau des Finanzbeamten Marusiński, hier, Barbarastraße, versuchte sich das Leben zu nehmen, indem sie Karbolsäure trank. In schwerkrankem Zustande wurde sie ins St. Georg-Krankenhaus geschafft. Es besteht die Hoffnung, die Frau am Leben zu erhalten. Der Grund zum Selbstmord soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

* **Thorn,** 1. August. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich beim Bau der neuen Weichselbrücke am Montag nachmittag. Der in der Fischerstraße wohnhafte Arbeiter Antoni Łowicki geriet unter die Dampframme, die ihn am Kopfe schwer verletzte und ihm eine Hand zerschmetterte. Der Schwerverletzte wurde durch die Rettungswache in bewußtlosem Zustande ins städtische Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit darauf verschied. Er stand im Alter von 29 Jahren. — Zwei weitere Unfälle ereigneten sich am Montag. In den Munitionswerkstätten geriet ein Arbeiter mit der linken Hand in die Kreissäge, die ihm zwei Finger abriß. In Podgorz zog sich ein Warschauer Bürger einen Beinbruch zu. In beiden Fällen sorgte der Sanitätsdienst für Unterbringung der Verletzten im städtischen Krankenhause.

* **Thorn,** 31. Juli. Eine gefährliche Einbrecherbande wurde in diesen Tagen festgenommen, die hauptsächlich die einsamen Wohnungen heimsuchte. Auch die „Abnehmer" der gestohlenen Sachen wurden ermittelt.

* **Thorn,** 31. Juli. Auf der Pommerellischen Gartenbau- und Gewerbe-Ausstellung erhielt die Firma G. Hentschel, Thorn-Mocker, den 1. Preis: die Große Goldene Medaille des Landwirtschaftsministeriums. Den 2. Preis, die Kleine Goldene Medaille des Landwirtschaftsministeriums, erhielt die Firma A. Puchalski-Thorn. Mit dem 3. Preise (Große Goldene Medaille des Ausstellungskomitees) wurde ausgezeichnet die Fa. Hozakowski-Thorn, mit dem 4. Preise (Große Silberne Medaille der Pommerellischen Landwirtschaftskammer) die Firma H. Guderian-Thorn-Mocker, mit dem fünften Preise (Große Silberne Medaille des Landwirtschaftsministeriums) die Fa. Otto Fuchs-Inowrocław, mit dem 6. Preise (Große Silberne Medaille der Landwirtschaftskammer) die Städtische Gartenbauverwaltung Thorn, mit dem 7. Preise (Große Silberne Medaille des Landwirtschaftsministeriums) die Gutsverwaltung Wrzosy, mit dem 8. Preise (Große Silberne Medaille des Ausstellungskomitees) die Fa. Walentowicz-Thorn-Mocker, mit dem 9. Preise (Kleine Silberne Medaille des Ausstellungskomitees) die Fa. A. Przeperski-Thorn und mit dem 10. Preise (Anerkennungsschreiben der Pomm. Landwirtschaftskammer) die Firmen Jul. Roß-Bromberg, Celmar-Thorn, Joeden-Thorn, Dziewiątkowski-Thorn und Tomaszewski-Thorn.

* **Tuchel,** 31. Juli. Eine überaus rohe Tat verübte ein nach Kelpin zugezogener Russe, namens Grzebka. Der Kätner Bonek besitzt aus seiner ersten Ehe eine Tochter. Bei dem Tode der Frau Bonek bzw. bei der gütlichen Auseinandersetzung erhielt die Tochter die Hälfte des elterlichen Vermögens, das halbe Haus und die Hälfte des Ackers. Die Tochter verkaufte ihren Anteil an Grzebka, und mit dem Käufer zog der Unfriede in das Anwesen. Grzebka beansprucht den ganzen Besitz, er schikaniert die Bonekschen Eheleute, wo und wie er nur kann. Die alten Leute bewahrten die Ruhe und gingen dem Krakeeler möglichst aus dem Wege. Aber diese Ruhe erbitterte den Russen noch mehr, und sein Rachegelüst kam Mittwoch abend zur Entladung. Frau B. holte Wasser, Grzebka kam auf sie zugestürzt und schlug sie mit einem Hammer zu Boden. Als Bonek seine Frau in Gefahr sah, eilte er hinzu, aber auch er wurde von dem Rohling durch Hammerschläge auf Kopf und Schulter zu Boden gestreckt. Beide sind schwer verletzt und befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Bendzin,** 1. August. In der Nacht versuchte der Bandit Kasprzyk, ein Mitglied der gefürchteten Räuberbande Zielińskis, aus dem hiesigen Gefängnis zu entfliehen. Der Bandit schlug in die Decke seiner Zelle eine Oeffnung, durch die er auf den Dachboden gelangte. Von dort kroch er auf das Dach des Gefängnisgebäudes, von wo aus er auf die Weise zu entkommen suchte, daß er an den Telegraphendrähten ein aus Bettlaken angefertigtes Seil befestigte, an dem er sich herunterlassen wollte. Der Draht riß jedoch, und Kasprzyk stürzte ab. Er wurde eingefangen und ins Gefängnis zurückgebracht.

* **Warschau,** 1. August. Die Warschauer Sittenpolizei hat den langgesuchten Mädchenhändler Josef Mandel verhaftet, der die 20 Jahre alte Perle Kischmann heiraten und nach Kuba verschleppen wollte, nachdem ihm bereits vorher eine solche „Hochzeitsreise" mit der 18jährigen Schwester, Dora Kischmann, mißlungen war.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Renate zieht sich ihre Handschuhe auf der Straße — mit vieler Mühe — aus. — „Nun werden sich aber die Händchen freuen, daß sie wieder barfuß sind!"

*

Erster April. Renate ist eben drei Jahre alt geworden. Sie wird auf der Straße von einem achtjährigen Jungen gestellt: „Du! Du hast ja 'n Loch im Strumpf!" Renate sieht prüfend an sich herunter. Sieht den Jungen an. Sieht an sich herunter. Dann, etwas verachtungsvoll: „Das kannst du ja gar nicht wissen, daß ich ein Loch im Strumpf habe. Da hat doch Mutti den Schuh drüber gezogen!"

*

Renate verteidigt einen Hund, der sie von hinten angefallen hat: „Laß man. Der Hund wollte mich gar nicht beißen. Es war nämlich so: Der Hund wollte mir nur ein Küßchen aufs Pöcherl geben."

*

Renate kommt, mit tausend Spielsachen bepackt, allein herauf. Unterwegs fällt etliches hin. Durch den Hausflur ertönts: „Ach du meine schreckliche Güte!"

*

Renate geht spazieren. Es fängt an zu regnen. Die Bäume halten den Regen ab. Renate geht unter den Bäumen. Und sagt vor sich hin: „Eigentlich sagt man Bäume. Aber wenn man sie besonders lieb hat — dann sagt man dazu: Regenschirm."

*

Der Bär im Zoo ist ein „richtiger Bär". — Der Teddybär ist ein „lebendlicher Bär" (lebendiger-wirklicher). — Ein Bauklotz, oder irgend ein Gegenstand ist ein „tun als obper Bär" (so tun als ob). Das sind so Unterschiede. Aber: „Man kann mit so tun als obpen Tieren genau so schön spielen wie mit lebendlichen!"

*

Renate bekommt zu Weihnachten eine kleine Puppe aus Wachs. Es leuchtet ihr nicht ganz ein. — „Eine Wachspuppe." — „Hm." — Am nächsten Morgen: „Sieh mal! Die Puppe ist schon ein richtiges Stück weiter-gewachsen."

*

Es werden Nüsse geknackt. Renate fragt: „Hast du auch eine Nuß?" — „Natürlich." — „Aber ich — ich habe eine zugeknackte Nuß!"

*

Renate ist bei Bekannten, die einen ein Jahr älteren, vierjährigen Jungen haben. Außer ihr ist noch ein kleines Mädchen da, das etwas jünger als sie ist. Die Kinder sind allein. Der Junge gibt sich mit dem anderen Mädchen ab. Renate zupft ihn, will ihm etwas erzählen, will sich mit ihm unterhalten. Der Junge wendet sich wieder dem anderen Mädchen zu. Zehn Minuten Vergeblichkeit. Dann Zucken um den Mund und Tränen. Drei Jahre: der erste Schmerz der Eifersucht ist bewußt erlebt. Kinder weinen nicht nur, wenn sie sich gestoßen haben. Dem „Ungezogensein", das Weinen macht, liegt wohl häufig ein seelischer Schmerz zu Grunde, den wir nur nicht kennen.

*

Renate verspricht sich. „Das schadet doch nichts," meint sie, „man kann sich doch auch mal — versagen."

*

„Ich brauche doch keinen Mann," sagt Renate. „Wieso?" — „Die Ilse hat gesagt, sie möchte einen Mann haben. Aber ich will keinen." — Warum denn nicht? — „Es ist doch so: wenn ich klein bin, dann ist Vater mein Mann, und wenn ich groß bin, dann ist doch das Brüderchen auch groß, wozu soll ich denn da noch einen Mann haben?" —

*

Als das Brüderchen getauft werden soll, möchte Renate auch getauft werden. — „Du bist schon getauft." — Keine Vorstellung, also Enttäuschung. Auf die einhundertste Wiederkehr der Frage, warum sie nicht noch einmal getauft werden könne, die Antwort: „Du wirst später mal eingesegnet." Töricht — aber es tröstet. Nach einigen Tagen erklärt Renate: „Das Brüderchen wird jetzt getauft, weils noch so klein ist. Aber wenn ich größer bin, dann: segle ich mir alleine ein!"

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, abends 7½ Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr, vormittags 10 Uhr, nachmittags 4½ Uhr. — Sabbatausgang 8 Uhr 33 Minuten. — Werktäglich morgens 7 Uhr; abends 7½ Uhr.

Synagoge B. — (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Mincha.

Geschäftliche Mitteilungen.

= Nicht nur sauber gewaschene Wäsche zu besitzen, ist der Wunsch einer Hausfrau, sondern ihr auch einen reinen, erfrischenden Duft zu verleihen, ist das Bestreben jedes kultivierten Menschen. Experimentieren Sie nicht mit irgend welchen unbekannten Waschmitteln, wenn Sie obigen Wunsch erreichen und Ihren kostbaren Wäscheschatz vor dem Verderben schützen wollen. Das größte Vertrauen können Sie zu der seit 70 Jahren rühmlichst bekannten und in der Qualität unerreichbaren **Neger-Seife,** sowie zu dem neuen, auf vielfachen Wunsch in den Handel gebrachten **Neger-Seifenpulver** haben.

= **Der Krakauer Akademische Chor in Bad Pistyan.** Auf einer Reise durch die Slowakei veranstaltete der „Krakowski Chór Akademicki" im Kursalon in Pistyan ein Konzert, dessen hervorragender Kunstwert nicht nur von den mehreren hundert polnischen Kurgästen, aber auch von dem sonstigen internationalen Publikum entsprechend gewürdigt und begrüßt wurde.

= **Bad-Nauheim.** Um den hier weilenden Kurgästen auch die Möglichkeit zu geben, die Heilwirkung der Weintraube zu genießen, hat die Verwaltung des Bades in der neuen geschlossenen Wandelhalle in der Trinkkuranlage Einrichtungen zum Gebrauche dieser Kur getroffen. Die Trauben werden täglich frisch aus den nahen Weinbergsgebieten bezogen und können je nach Wunsch gegessen oder als Saft genossen werden.

Vor dem Ablauf des deutsch-polnischen Handelsprovisoriums.

Ueber dieses Thema macht das polnische Holzfachblatt „Drzewo Polskie" folgende bemerkenswerte (wenn auch einseitige) Ausführungen:

„Immer näher rückt der Tag, an dem die Frist des sog. Holzprovisoriums zwischen Polen und Deutschland abläuft. Nachdem bisher infolge immer neuer Hindernisse nicht abzusehen ist, ob bis Ende Oktober der Handelsvertrag zwischen Polen und Deutschland zustandekommen wird, andererseits es aber als gewiss erscheint, dass in punkto Holz diesmal kein Sonderabkommen wird getroffen werden können, geht man hierzulande daran, die Massnahmen zu erwägen, die zu treffen sein würden, so bald das heute noch geltende Holzprovisorium abgelaufen sein wird.

Im allgemeinen lassen sich in dieser Angelegenheit drei verschiedene Standpunkte feststellen, und zwar 1. der Waldbesitzer, 2. der Holzindustrie und Kaufmannschaft und 3. der Arbeiterverbände. Die Waldbesitzer würden es gerne sehen, wenn der Ausfuhr von Rundholz keine weiteren Beschränkungen auferlegt würden, wenn höchstens die Ausfuhrzölle für Nadelrundholz in einer Höhe entsprechend den deutschen Einfuhrzöllen für Schnittmaterial festgelegt würden.

Die Arbeiterverbände, die einen starken Rückhalt in der sozialistischen Fraktion des Parlaments haben, stehen auf dem Standpunkt, dass Rundholz überhaupt nicht ausgeführt werden dürfe, sonst müssten viele Industrieunternehmen gesperrt werden, was eine Vermehrung der Arbeitslosenzahl unbedingt nach sich ziehen müsste. Denselben. Gesichtspunkt vertreten auch jene Kreise, welche die Holzwirtschaftspolitik den Geboten der rationellen Forstwirtschaft streng unterordnen möchten und die der Ansicht sind, dass Polens Holzproduktion eben nur zur Deckung des stets steigenden Inlandsbedarfs reicht.

Die massgebenden Kreise der Holzindustrie und Kaufmannschaft möchten im Falle, dass der Handelsvertrag in den nächsten Monaten bereits zustande käme, solche Bedingungen schaffen, die einerseits der heimischen Holzindustrie ermöglichen könnten, dass ihr nötige Rundholz zu vernünftigen Preisen anzuschaffen, andererseits die Ausfuhr von Rundholz nicht völlig unterbinden würden. Das letzte Jahr, das unter dem Zeichen des Holzprovisoriums stand, hat den polnischen Handel um manche Erfahrungen bereichert, hat es sich doch erwiesen, dass Deutschland es wohl verstand, den Nutzen aus dem geschaffenen Vertrag nach Möglichkeit zu ziehen, keinesfalls aber gewillt war, Polen bei gleichen objektiven Bedingungen einem anderen Lieferungslande geichzustellen, geschweige denn vorzuziehen. Deshalb ist man der Ansicht, dass die Bewiligung einer uneingeschränkten Rundholzausfuhr gegen Einräumung eines Schnittholzkontingentes nicht angebracht wäre, denn man hätte doch wie in diesem Jahre keine Mitelt, Deutschland zur Erschöpfung des eingeräumten Kontingentes zu zwingen. Deshalb, glaubt man polnischerseits, müsste das künftige Verhältnis auf vollkommener Gegenseitigkeit beruhen: Kontingent gegen Kontingent. Nur auf diese Weise könnte man halbwegs gerechte Lösung der für beide Teile höchst wichtigen Fragen finden. Sollte aber der Handelsvertrag nicht bis November zustande kommen, dürften sich die Holzindustriellen kaum dafür einsetzen, dass das Ausfuhrverbot für Rundholz nach Deutschland nicht erlassen würde. (Das tun sie auch so nicht. Die Red.) Die polnische Holzindustrie wäre doch in diesem Fall vorwiegend auf den englischen Markt angewiesen, welcher für Schnittware kaum Preise zu zahlen gewillt wäre, die den bei Zulassung der deutschen Konkurrenz hohen Rundholzpreisen in Polen entsprechen könnten. Deshalb wie auch aus vielen anderen Gründen muss man hoffen, dass es doch noch zu einem rechtzeitigen Abschluss des Handelsvertrages kommen wird, um so mehr, als die Sägeindustrie in Polen, die sich an Maschinen deutscher Herkunft sehr gewöhnt hat und sie anderen ausländischen Fabrikaten vorzieht, jetzt in der Modernisierung ihrer Unternehmen begriffen ist und bei den jetzt obwaltenden Umständen nur mit Schwierigkeit gegen individuelle Genehmigungen, deutsche Gatter einführen darf. Es leidet daran selbstverständlich das Tempo des Modernisierungsprozesses, es leidet daran auch die deutsche Maschinenindustrie, für die ein grosses Absatzgebiet mehr oder weniger geschlossen bleibt." (Ofa.)

Das polnische Holzgeschäft liegt gegenwärtig verhältnismässig still. Das gilt nicht nur für den Inlandsmarkt, sondern auch für den Export. Die Verkäufe werden infolge des Bargeldmangels ausschliesslich in Wechseln abgewickelt. Deutschland und England, die unter den ausländischen Abnehmern an erster Stelle stehen, beschränken sich auf den Kauf kleinerer Partien und legen in der Preisbewilligung grosse Vorsicht an den Tag. In letzter Zeit hat das englische Interesse für polnisches Holz noch mehr nachgelassen, vermutlich deswegen, weil grössere Lieferungen Schwedens, Finnlands und Russlands nach England erfolgt sind. Falls das Geschäft sich nicht wesentlich belebt, dürften im Herbst bedeutende Mengen auf Lager bleiben, so dass eine Preissenkung unvermeidlich wäre. Auf dem kleinpolnischen Markt wurden zuletzt notiert: Kiefern- und Tannenklötze zu Sägewerkszwecken für den Export 4.60 Dollar, Grubenholz 2.80—3.20, Papierholz 2.50—2.70, Eichenklötze für Sägewerkszwecke 9—10.50, in besserer Qualität für den Export 14—18, holländische Pfosten 10—10.40, englische 9.20—9.60, inländisches Bauholz 9—9.50, Eichenschnittholz 17—21.50, für den Export 19.50—25 Dollar (sämtlich je cbm). Für eichene Parkettstäbe 1. Klasse wurden 11.30—11.75 zł je qm gefordert, 2. Klasse bis 10.50 zł. Die Preise verstehen sich franko Verladestation.

Anwachsen der Proteste im Lodzer Holzhandel. (Ofa.) Die Lage am Lodzer Holzmarkt hat sich in den letzten Wochen überaus ungünstig gestaltet. In hohem Masse hat hierzu die gespannte Kreditlage beigetragen. Bisher wurden in dieser Branche Wechsel mit einer Laufzeit bis zu 6 Monaten angenommen. Gegenwärtig sind die Holzhändler genötigt, Wechselkredite bis zu 10 Monaten zu gewähren. Unter Berücksichtigung dessen, dass auch die Zahlungsfähigkeit der Kundschaft eine wesentliche Verschlechterung erfahren hat, laufen von Woche zu Woche immer mehr Wechselproteste ein, die die Situation noch weiterhin verschärfen. Infolge der letzten Konkurse in der Provinz, von denen in erster Linie der Konkurs der Firma Gerszon Winter zu nennen ist, haben auch die Lodzer Holzlieferanten grossen Schaden erlitten.

Posener Holzgesellschaft A.-G. (Ofa.) Auf der in diesen Tagen stattgefundenen Generalversammlung berichtete der Vorsitzende der Aktiengesellschaft „Posener Holzgesellschaft" (Poznańska Spółka Drzewna T. A.) in Posen über die Entwicklung des Unternehmens im letzten Geschäftsjahr und bemerkte, dass das Jahr 1927 für die ponische Holzindustrie und den Holzhandel wiederum ungünstig gewesen sei, und zwar wegen der unzureichenden Bautätigkeit, der Unmöglichkeit, langfristige Kredite zu erlangen und der überaus hohen Zinssätze in Polen. Die Gesellschaft hat sich mit Rücksicht auf die schwierige Exporttätigkeit intensiver dem Auslandsmarkt zugewandt und hat die Zahl ihrer Holzlager auf 12 erhöht. Das Rundholz wurde in eigenen Sägewerken in Gnesen, Powidz und Nowa Wieś geschnitten. Der Inlandsumsatz betrug im abgeaufenen Geschäftsjahr 1,12 Mill. zł, der Auslandsumsatz nur 29 390 zł. Der Gewinn in Höhe von 50 940 zł wird in Form einer 5prozentigen Dividende ausgeschüttet.

Uebergangsfristen in der polnischen Einfuhrverbotverordnung für Roggenmehl und Weizen. (Ofa.) Nachdem die auf Grund früherer Abschlüsse nach Polen abgefertigten Waggons vom polnischen Grenzzoll sofort nach Veröffentlichung des Verbots aufgehalten worden waren, haben sich die deutschen Interessenten über das Auswärtige Amt und die Deutsche Gesandtschaft mit dem polnischen Finanzministerium in Verbindung gesetzt, um zu erreichen, dass rechtzeitig abgeladene Ware, wie das im internationalen Verkehr stets geschehen ist, noch ins Land gelassen wird. Nach längeren Unterhandlungen hat Warschau sich einverstanden erklärt, das seit dem 17. Juli rollende Getreide und Roggenmehl vom Einfuhrverbot auszunehmen, wenn durch Vorlage der Vertragsabschlüsse und Frachtbriefduplikate der Nachweis geführt wird, dass die Sendungen auf Grund alter Kontrakte bis einschliesslich 13. Juli aufgegeben worden sind. Da die Waggons nun schon längere Zeit auf den Grenzstationen stehen und die Ware bei der Hitze sich verschlechtern kann, sind die Interessenten weiterhin dahin vorstellig geworden, dass die Grenzämter durch Zirkulartelegramme angewiesen werden sollten, nach Prüfung der die Sendungen begleitenden Originalfrachtbriefe die Einfuhr zu gestatten, da die Beschaffung der Duplikatfrachtbriefe zu viel Zeit erfordern würde. Unklar bleibt die Behandlung der nicht waggonweise, sondern wasserwärts nach Danzig, dem polnischen Einfallstor für Wasserware, abgeschwommenen Kahnladungen. Auch für diese ist unbedingt Einfuhrfreiheit zu fordern, soweit die Ware bis zum 13. Juli expediert wurde.

Der Länderanteil am polnischen Aussenhandel. Der polnische Aussenhandel belief sich nach den Ermittlungen der Aussenhandelsstatistik in den Monaten Januar bis Mai d. Js. (alles in 1000 Złoty) bei der Einfuhr auf 1 475 877 (1 138 579) und bei der Ausfuhr auf 1 010 848 (1 026 279). Der Anteil Deutschlands an diesen Ziffern betrug bei der Einfuhr 384 107 (285 947) bzw. 26 Prozent (25,1) und bei der Ausfuhr 327 071 (303 670) bzw. 32.3 Prozent (29,6). Demzufolge ist in der Berichtszeit die Ausfuhr polnischer Waren nach Deutschland prozentual mehr gestiegen als die Einfuhr deutscher Waren nach Polen. Von den übrigen Ländern waren in der Berichtszeit an der Einfuhr (die Ausfuhr in Klammern) die nachstehenden prozentual in folgender Höhe beteiligt: Die Vereinigten Staaten mit 13,7 (0,9), England mit 9,3 (9,1), Frankreich mit 8,1 (1,8), Oesterreich mit 6,6 (12,7), die Tschechoslowakei mit 6,2 (12,5), Holland mit 4,2 (4,2), Britisch-Indien mit 3 (0,1), Italien mit 2,9 (1,9), die Schweiz mit 2,3 (0,7) und Schweden mit 2,1 (4,3). Der Rest verteilte sich auf andere Länder, wie z. B. auf Belgien, Dänemark, Lettland, Russland, Rumänien und Ungarn.

≡ **Polens Hutstumpenexport** belief sich im Juni 1928 auf insgesamt 6528 kg i. W. v. 214 971.40 zł. Davon gingen 50,3 Prozent nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 21,9 Prozent nach England, 19,2 Prozent nach der Tschechoslowakei, Ungarn, Oesterreich, Jugoslawien, 6,5 Prozent nach den baltischen und nordischen Staaten und 2,1 Prozent nach Italien und der Schweiz.

Märkte.

Getreide. Warschau, 1. August. Im heutigen Privatgetreidehandel konnte sich die auf der gestrigen Börse herrschende ruhige Stimmung weiter behaupten. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Gezahlt wurde für 100 kg frei Warschau: Roggen 42.50—43, Weizen 55—56, Braugerste 45—46, Grützgerste 42 bis 43, neue Wintergerste 40—41, Einheitshafer 49—50. Im Futtermittelhandel wird notiert: Einheitshafer 53, Kleeheu 26—28, gutes Heu 18, schlechteres 12—16, Packheu 8—10, Langstroh 14, Presstroh 8—10, Kleien 34—35.

Lemberg, 1. August. Am hiesigen Getreidemarkt ist die Tendenz behauptet, die Stimmung unsicher. Marktpreise: Sammelweizen 47.50—48.50, Weizenmehl 40proz. 86—87, 50proz. 77—78, Roggenmehl 65proz. 65—66.

Danzig, 1. August. Amtliche Notierungen für 50 kg in Danziger Gulden: Weizen 14.25—14.50, Rogen 12.75—13, Wintergerste 11.75, Hafer 14.50, Roggenkleie 9.50—9.75, dicke Weizenkleie 8.75—9, Raps 21—21.50. Zufuhren: Gerste 11, Kleie und Leinkuchen 30, Saaten 10 Tonnen.

Kattowitz, 1. August. Inlandsweizen 48—49, Inlandsroggen 43—44, Inlandshafer 45—46, Exporthafer 47—48, Wintergerste 38—40. Frei Käuferstation: Leinkuchen 54—56, Weizenkleie 30—31, Roggenkleie 31—32. Tendenz ruhig.

Lublin, 1. August. Das Lubliner Landwirtschaftssyndikat notiert: Roggen 40—41, Weizen 53 bis 54, Gerste 42—43, Braugerste 44—45, Hafer 48 bis 49. Tendenz behauptet.

Berlin, 2. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 238—241, September 255.75, Oktober 255.75, Dezember 258. Tendenz: fester. **Roggen:** märk. 243 bis 246, September 250, Oktober 250.50, Dezember 251. Tendenz: fest. **Gerste:** neue Wintergerste 205 bis 215. **Hafer:** märk. 247—258. **Mais:** 243—245. **Weizenmehl:** 29.25—32.75. **Roggenmehl:** 32.50—35.50. **Weizenkleie:** 15. **Weizenkleiemelasse:** 15.90—16.10. **Roggenkleie:** 17—17.25. **Raps:** 320—325. **Viktoriaerbsen:** 44—53. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 28—32. **Ackerbohnen:** 26—28. **Wicken:** 28—31. **Lupinen, blau:** 15—16. **Lupinen, gelb:** 16.50—17.50. **Rapskuchen:** 19.50—20. **Leinkuchen:** 24—24.60. **Trockenschnitzel:** 18—18.50. **Soyaschrot:** 21.50—22.60. **Kartoffelflocken:** 25—25.50.

Produktenbericht. Berlin, 2. August. Die Cifofferten für Auslandsweizen waren trotz der schwächeren Haltung der überseeischen Terminbörsen kaum verändert, Roggen wesentlich im Preise erhöht. Bei lebhaften Umsätzen in Manitobaweizen eröffnete die Börse in fester Haltung. Auch Westernroggen wurde wieder vereinzelt umgesetzt. Vom Inlande war das Angebot angesichts des regnerischen Wetters sehr klein, die Forderungen lauteten für Roggen neuer Ernte etwa 1—2 Mark höher, Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Für Roggenmehl zeigt etwas bessere Frage für sofortige Lieferung. Per Herbst sind die Käufer eher zu bewegen. Hafer hat eher kleines Angebot, Wintergerste weiter noch ruhig. Am Lieferungsmarkt wurde zu morgen noch ein grösseres Quantum Roggen zur Besichtigung angekündigt, für die eine Nachfrist zur Erfüllung der Juliverpflichtungen beantragt und zugestanden worden war. Weizen lag etwa ¾ Mark fester, auch Roggen war durchschnittlich 1—2 Mark im Preise erhöht.

Vieh und Fleisch. Kattowitz, 1. August. Amtliche Notierungen der Preisnotierungskommission für 1 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt Myslowitz einschliesslich Handelsunkosten: Ochsen gem. vollfl. höchst. Schlachtw., gem. jüngere und ältere, sowie mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 1.40 bis 1.75, Bullen vollfl. höchst. Schlachtw. jüngere, mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 1.40 bis 1.75, Kühe ältere, gem. und Färsen 1.40—1.70, Mastschweine über 150 kg 2.50—2.58, vollfl. über 120 kg 2.40—2.49, vollfl. über 100 kg 2.30—2.39, über 80 kg 2.20—2.29. Marktverlauf belebt. Auftrieb: 28 Ochsen, 90 Bullen, 79 Färsen, 539 Kühe, 69 Kälber und 995 Schweine.

Eier. Kattowitz, 1. August. Am hiesigen Eiermarkt ist die Nachfrage normal und auch die Zufuhren, besonders in besten Sorten sind so reichlich, dass der Ueberschuss nach Deutschland ausgeführt werden kann, wo er gute Aufnahme findet. Die Preise tendieren eher nach oben und betragen augenblicklich 200—205 zł für 1 Kiste loko Lager. Die Exportpreise bewegen sich ungefähr in denselben Grenzen.

Holz. In den nächsten Tagen finden in einigen staatlichen Oberförstereien folgende Holzversteigerungen (Submissionen) statt: 4. August: Oberförsterei Przewodnik (Forstdirektion Bromberg) 1013 fm kiefernes Langholz I.—IV. Klasse und ca. 570 fm kiefernes Grubenholz. 4. August: Oberförsterei Bartel Wielki (Thorn) 1693 fm Kiefernlangholz I.—IV. Kl. 8. August: Forstdirektion Łuck versteigert 2748 fm Eichenlangholz. 9. August: Oberförsterei Dembowo (Thorn) 23 fm Eichenlangholz III.—IV. Kl., 151 fm Kiefernlangholz I.—IV. Kl. und 63 fm Grubenholz.

Chemikalien. Berlin, 28. Juli. (Adolph Asch u. Söhne.) Harz: Der Markt für Abladungsware war nur kleinen Schwankungen unterworfen, während für in Hamburg sofort greifbare Ware unverhältnismässig höhere Preise gefordert werden, da infolge des schwer havarierten und grösstenteils durch Feuer im Hamburger Hafen zerstörten Dampfers „Rabby-Castle" Loko-Bestände sehr knapp sind, bevor sich der Havarie-Schaden eingehend übersehen lässt. H/J amerikanisch notiert für August-Abladung $ 9.55, für in Hamburg Mitte August erwartete Ware $ 9.75, dagegen für in Hamburg sofort lieferbare Ware $ 9.95 cif Hamburg zu Importeur-Bedingungen. — Terpentinöl: französisch $ 19.25 per 100 kg ab Lager Hamburg und amerikanisch $ 18.75 100 kg Hamburg. — Schellack: notiert nach vorangegangenen ständigen Preissteigerungen etwas abgeflaut. T. N. orange schwimmend 225/— und Juli-August-Abladung 215/— per cwt. cif Hamburg Block-Risiko zu Käufers Lasten, wobei zu bemerken ist, dass die eingetroffenen Sommerzufuhren sehr stark geblockte Ware mitgebracht haben, wie es in heisser Jahreszeit meistens der Fall ist. — Paraffin: amerikanisch Tafeln 50/52 grädig loko Hamburg $ 11.30 und gleiche Schuppen-Ware $ 10.80. — Bienenwachs: abessinisch-unadulterated prompte Abladung 155/— per cwt. cif Hamburg. — Carnauba-Wachs: fettgrau loko 113/—, Juli-August-Abladung 110/— p. cwt. cif Hamburg. — Tran: Preise liegen unverändert bei fester Tendenz des Marktes. — Amerik. Mineralöle wurden teilweise erneut erhöht im Zusammenhang mit den weiter gestiegenen Rohölpreisen. — Holzöl: ab Lager Hamburg £ 74.—.— und August-September-Abladung £ 73.—.— cif Hamburg.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	2. 8.	1. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.75G	65.75G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	89.00B	88.00G

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	2. 8.	1. 8.		2. 8.	1. 8.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	52.50B
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	107.00G	107.5 +
Bk. Stadtnag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	51.00G	50.00G	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	193.00G	—
Cukr. Zduny	—	100.00G	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	13.75G	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	68.00G	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	—	95.00B

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 2. August für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Frank 170.91 zł, 100 französische Frank 34.75 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.83 zł und 100 Danziger Gulden 172.28 zł.

Der Złoty am 1. August 1928. Neuyork 11.25, London 43.50, Zürich 58.20, Riga 58.65, Mailand 215, Prag 377.50, Budapest (Noten) 64.15—64.45.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	2. 8.	1. 8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	88.50	87.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	61.90	61.90

Industrieaktien.

	2. 8.	1. 8.		2. 8.	1. 8.
Bank Polski	179.50	179.75	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	134.50	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	117.00	—	Nobel-Stand.	32.00	47.00
Bk. Zachodni	—	34.00	Cegielski	48.00	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	82.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	41.00	41.00
Puls	—	—	Modrzejów	42.00	42.00
Spiess	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	53.50	53.25	Rudzki	—	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Swiatło	—	—	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	182.00	Zawiercie	26.50	26.00
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	11.00
Ostrowite	—	—	Haberbusch	220.00	217.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	67.00	67.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	198.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	97.50	—	Lombard	—	—

Tendenz: schwankend.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 8. Geld	2. 8. Brief	1. 8. Geld	1. 8. Brief
Amsterdam	357.58	359.38	—	—
Berlin*)	212.49	213.91	212.61	213.03
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.19	43.41	43.18	43.395
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.82	34.99	34.82	34.995
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	46.53	46.76	—	—
Stockholm	238.00	239.20	237.95	239.15
Wien	125.47	126.09	125.47	126.09
Zürich	171.22	172.08	171.24	172.10

*) Ueber London errechnet.

Tendenz nicht einheitlich.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	2. 8. Geld	2. 8. Brief	1. 8. Geld	1. 8. Brief
London	25.005	—	25.00	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	122.627	122.933	122.717	122.023
Warschau	57.66	57.80	57.64	57.78
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.66	57.80	57.64	57.79

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. Aug., 13.30 Uhr. Nach dem schwächeren Verlauf der gestrigen Frankfurter Abendbörse blieb die Tendenz heute vormittag zunächst unsicher. Günstige und ungünstige Momente hielten sich etwa die Waage. Der Monatsbericht der Dresdener Bank war als nicht ungünstig zu bezeichnen, obwohl er nicht in so optimistischer Stimmung gehalten war, wie der der Commerzbank von gestern. Sehr gute Kaliabsatzzahlen für Juli konnten eine Anregung bringen, und der Rückgang der Arbeitslosenziffern, der besonders auf eine stärkere Beschäftigung im Baugewerbe und in der Landwirtschaft zurückzuführen ist, fand freundliche Beurteilung. Zur Zurückhaltung mahnten dagegen der preussische Handelskammerbericht, der eine weitere langsame Abwärtsbewegung der Wirtschaftskurve bestätigt, und die noch unklaren Massnahmen, die angeblich zur Einschränkung der Spekulation in Amerika geplant werden. Dass Neuyork gestern recht fest war und der Tagesgeldsatz drüben ebenso wie bei uns rückgängige Bewegung zeigte und die Gelderleichterung nach dem Ultimo sehr schnell einzusetzen scheint, konnte selbst noch zum offiziellen Beginn an der Zurückhaltung und der Umsatzlosigkeit nichts ändern. Erst als bekannt wurde, dass die Bank von England ihren Diskont auch heute nicht geändert hat, besserte sich die Stimmung, und die ersten Notierungen, soweit sie noch nicht festgesetzt waren, wiesen bereits wieder Erholungen gegen den schwächeren gestrigen Nachmittagsverkehr auf. Die Abweichungen betrugen nach beiden Seiten selten mehr als 1 Prozent. Schlesische Textil eröffneten 3¼ Prozent höher, Schultheiss hatten dagegen 3 Prozent verloren. Im Verlaufe machte die Befestigung zunächst weitere Fortschritte, bei lebhafterem Geschäft konnten Spezialwerte, wie Deutsche Erdöl und Petroleum, Hösch, Kohlen Neuessen und besonders Kunstseidewerte mehrere Prozent gewinnen. Es wurden sicherlich Gewinne bei den hohen Kursen mitgenommen, denn etwas später wurde die Entwicklung wieder uneinheitlich. Während zum Beispiel Habsa, Hösch und Neuessen fest blieben, gaben Kaliaktien einen Teil ihrer Gewinne wieder ab. Man verwies auf die feste Haltung des Dollars. Auch die übrigen Devisen gefragt. Tagesgeld 6½ und 8½ Prozent und darunter. Monatsgeld 7¾—9 Prozent. Warenwechsel 7 Prozent und darüber. Anleihen nach behauptetem Beginn abbröckelnd. Ausländer geschäftslos, Pfandbriefmarkt uneinheitlich. Roggenbriefe wieder bis 15 Pfennig höher. Heute erste Notiz der 6½prozentigen Danziger Tabakmonopol-Anleihe mit 94¼ und Geld bei einem Umsatz von 5000 Pfund.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	2. 8.	1. 8.		2. 8.	1. 8.
Dt. R.-Bahn	95.12	95.12	Goldschmidt	—	96.87
A.G.f.Verkehr	186.00	186.00	Hbg. Elk.-Wk.	157.00	156.25
Hamb. Amer.	164.12	164.50	Harpen. Bgw.	148.00	145.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	134.00	145.50
Hansa	—	—	Holzmann	139.75	135.00
Nordd. Lloyd.	154.25	154.75	Ilse Bgbau.	235.25	241.00
Al.Dt.Kr.Anst.	137.00	—	Kaliw. Asch.	254.50	235.25
Barmer Bank	143.00	143.50	Klöckner	123.50	117.00
Berl.Hls.-Ges.	278.00	—	Köln-Neuess.	130.00	123.00
Com.u.Pr.-Bk.	183.50	—	Löwe, Ludw.	—	228.50
Darmst. Bank	265.00	—	Mannesmann	135.75	135.00
Deutsch.Bank	165.50	164.00	Mansf. Bergb.	111.12	111.25
Disc.-Ges.	158.50	158.25	Metallbank	143.87	143.75
Dresdner Bk.	165.50	165.00	Nat. Auto-Fb.	80.50	81.00
Mtdtsch.K.Bk.	208.00	201.00	Oschl. Eis. Bd.	104.87	105.00
Schulth. Patz.	341.00	343.00	Oschl. Koksw.	117.87	118.37
A. E. G.	173.37	173.00	Orenst. u. Kop.	—	121.00
Bergmann	—	194.00	Ostwerke	302.25	—
Berl. Msch.-F.	119.50	—	Phönix Bgbau	92.00	91.75
Buderus	83.75	83.25	Rh.Braunkoh.	277.50	276.50
Cop. Hisp. Am.	—	482.50	Rh. Elek.-W	—	151.50
Charl. Wasser	129.62	129.75	Rh. Stahlwk.	143.00	142.00
Conti Caoutch.	—	141.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	103.25	103.75	Rütgerswerke	104.00	104.62
Dessauer Gas	194.25	—	Salzdetfurth	447.00	438.00
Dt.Erdöl-Ges.	138.37	—	Schl. Elek.-W.	239.00	239.00
Dt. Maschinen	55.25	—	Schuckt. & Co.	197.50	195.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	364.75	360.75
El. Lief.-Ges.	172.50	170.00	Tietz, Leonh.	253.00	254.50
El. Licht u.Kr.	214.50	212.50	Transradio	—	—
Essen. Steink.	121.75	—	Ver.Glanzstoff	572.00	569.00
I. G. Farben	262.25	261.50	Ver. Stahlw.	96.00	94.25
Felten u.Guill.	—	—	Westeregeln	258.75	254.50
Gelsenk. Bgw.	134.25	134.00	Zellst. Waldh.	291.25	293.00
Ges. f. el. Unt.	—	255.00	Otavi	—	47.50

	2. 8.	1. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.00	51.12
„ 60-90 000	55.12	55.30
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	17.50	17.50

Industrieaktien.

	2. 8.	1. 8.		2. 8.	1. 8.
Accumulator.	—	121.00	Laurahütte	72.00	—
Adlerwerke	120.50	—	Lorenz	152.50	155.50
Aschaffenbrg.	217.50	216.00	Motor. Deutz	60.25	—
Bemberg	483.50	—	Nordd. Wollk.	—	—
Berger, Tiefb.	400.25	401.00	Pöge, Eltr.-W.	—	120.00
Dt. Kabelwk.	70.00	70.50	Riedel	40.00	40.00
Dt Wollw.	50.00	50.50	Sachsenwerke	132.50	—
Dt. Eisenhd.	77.50	76.50	Sarotti	213.50	207.00
Feldmühle	—	—	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	82.00	Schl. Textil	48.50	45.25
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	—
Körting, Gebr.	—	69.00	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	175.00	174.25			

Tendenz: abwartend.

Amtliche Devisenkurse.

	2. 8. Geld	2. 8. Brief	1. 8. Geld	1. 8. Brief
Buenos Aires	1.767	1.771	1.765	1.769
Canada	4.183	4.191	4.183	4.191
Japan	1.891	1.895	1.898	1.902
Konstantinopel	2.136	2.140	2.131	2.135
London	20.338	20.378	20.32	20.36
New York	4.1885	4.1965	4.1855	4.1935
Rio de Janeiro	0.498	0.500	0.498	0.500
Uruguay	4.281	4.289	4.281	4.289
Amsterdam	168.26	168.60	168.15	168.49
Athen	5.415	5.425	5.415	5.425
Brüssel	58.26	58.38	58.215	58.335
Danzig	81.30	81.46	81.28	81.44
Helsingfors	10.536	10.556	10.53	10.55
Italien	21.905	21.945	21.90	21.94
Jugoslawien	7.358	7.372	7.358	7.372
Kopenhagen	111.85	112.06	111.76	111.98
Lissabon	19.13	19.17	18.73	18.77
Oslo	111.79	112.01	111.72	111.94
Paris	16.38	16.42	16.375	16.415
Prag	12.412	12.432	12.406	12.426
Schweiz	80.625	80.785	80.56	80.72
Sofia	3.022	3.028	3.022	3.028
Spanien	68.86	69.00	68.82	68.96
Stockholm	112.04	112.26	111.98	112.20
Budapest	72.95	73.09	72.91	73.05
Wien	59.075	59.195	59.06	59.18
Kairo	20.86	20.90	20.84	20.86
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

E. K. in Ch. Ihr erstes Schreiben ist nicht in unsere Hände gelangt. Wenden Sie sich einmal an die „Deutsche Altershilfe" in Poznań, Waly Leszczyńskiego.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 1. August. Die 1. Ferienstrafkammer verurteilte das 24jährige Dienstmädchen Marjanna Szczur in Radzyn, Kr. Samter, zu 1½ Jahren Gefängnis, weil sie ihr im März geborenes außereheliches Kind erdrosselt hatte. Sie gab an, aus Not gehandelt zu haben, weil die Eltern sie aus dem Hause gejagt hätten.

* **Ostrowo,** 1. August. In diesen Tagen verurteilte die Strafkammer des Amtsgerichts eine Agnieszka Napierala aus Elżbietów zu 15 Monaten Zuchthaus mit 5 Jahren Ehrverlust. Erstens schwor Napierala vor dem Gericht in Koschmin Meineid. Unter anderem gab sie unter Eid an, gesehen zu haben, daß ein Antoni Kowalski einem Normann in Elżbietów ein Fahrrad stahl, was nicht den Tatsachen entsprochen hat. Weiter beeidete sie gleichfalls vor Gericht in Koschmin, daß sie gesehen habe, wie die Angeklagte Aniela Kowalska in Elżbietów Kleesamen und Hühner gestohlen habe. Sie gab an, zu dem Meineid von ihrem Brotherrn, dem Landwirt Josef Plowe, gezwungen worden zu sein. Auch dieses sagte sie unter Eid aus, und es entspricht nicht den Tatsachen.

Olympische Spiele.

Paulus und Hoffmeister versagen.

Die so oft gepriesene glorreiche Ungewißheit des Sports trat, wie es nicht anders zu erwarten war, auch gestern wieder in Erscheinung. Manche Hoffnung wurde zu Grabe getragen, aber auch manch sehnlicher Wunsch, an dessen Erfüllung man nicht zu glauben gewagt hatte, ging in Erfüllung — hier Traurigkeit, dort Freude auslösend.

200-Meter-Lauf.

Mit einer Sensation, die wohl niemand erwartet hatte, begann der gestrige Nachmittag. Der gefürchtete amerikanische Sprinter Paddock und der Südafrikaner Legg schieden schon in der Vorrunde aus. Williams (Kanada) siegte vor Rangley (England) und dem Deutschen Schüller, die sich beide nicht ausgaben. Zeit 22 Sekunden. Schon nach hundert Metern stand im zweiten Lauf der Sieg von Körnig fest, der verhalten mit zwei Metern Vorsprung in 21,8 Sek. vor Scholz (Am.) und Fitzpatrick (Kanada) den Wollfaden zerriß. Völlig ruhig wurde es wieder in der Riesenarena bei dem Endlauf. Schon der erste Start gelang mustergültig. Körnig lag zum Jubel der Deutschen, als die Läufer in die Gerade kamen, in Front. Zu einem Sieg reichte sein verbissenes Tempo nicht aus. Der 100-Meter-Sieger Williams flog unwiderstehlich nach vorn und siegte in 21,8 Sekunden. Bei dem letzten Meter passierte auch Rangley den Deutschen. Daß Körnig aber auch noch mit dem Amerikaner Scholz auf dem dritten Platz ein totes Rennen gelaufen war, wurde erst bemerkt, als am dritten Mast die amerikanische und die deutsche Fahne gleichzeitig stieg.

800-Meter-Lauf der Damen.

Hier gab es für die vielen deutschen Zuschauer neue Begeisterung und Freude. Einen Weltrekord, der auch als olympische Höchstleistung registriert wird, stellte die Deutsche Dollinger auf, die mit 2 Meter Vorsprung vor der Schwedin Gentzel, der erst 20 Meter zurück eine Kanadierin folgte, nach 2 Minuten 22 Sekunden das Zielband zerriß. Einen leichten Sieg errang Radtke (Deutschland) in 2 Minuten 26 Sekunden vor der Japanerin Hintomi und der Polin Kilosówna. Im dritten Zwischenlauf endete die Deutsche Werner an dritter Stelle.

110-Meter-Hürdenlauf.

Es scheint zur Regel zu werden, daß sich in Amsterdam die Favoriten nicht behaupten können. Selbst Wightman-Smith mußte daran glauben. Aber trotzdem kamen die Amerikaner zu keinem Sieg, sondern mußten sich hinter dem Südafrikaner Atkinson mit den Plätzen begnügen. Zeit 14,8 Sekunden. 2. Anderson, 3. Kollier, 4. Dye, sämtlich Amerika, 5. Wightman-Smith.

3000-Meter-Hindernislaufen.

Alle bangten um Ritola, als er im ersten Vorlauf seelenruhig am Schluß des Feldes in den ersten Runden die anderen fortlaufen ließ. Erst vier Runden vor Schluß ging er nach vorn, und zwei Runden später lag er schon allein in Front. 2. Dalton (Amerika). 3. Ecklöf (Schweden). Großes Erstaunen rief der Start von Nurmi im zweiten Lauf hervor. Er hatte das Pech, gleich beim ersten Passieren des Wassergrabens zu stürzen. Das verlorene Terrain hatte er bald wieder aufgeholt und siegte leicht vor Dequesen (Frankreich) und Spencer (Amerika). Im dritten Zwischenlauf behauptete sich der Finne Loukola vor seinem Landsmann Andersen und dem Franzosen Dartigues.

1500-Meter-Lauf.

Die Vorläufe endeten mit einem vollen Sieg der Europäer. Von den Amerikanern gelangte nur Conger ins Finale. Peltzer wurde hier auf den 4. Platz verwiesen. Aber neue Hoffnungen schöpften die Deutschen, als im Vorlauf Wichmann vor Kittel (Tschechosl.) und dem Ungarn Mortorn siegte. Der Franzose Martin wurde 4. Noch größer war das Erstaunen, als der Deutsche Böcher den 2. Vorlauf überlegen an sich brachte. Die Sensation wurde durch die Aufgabe des amerikanischen Favoriten Hahn 30 Meter vor dem Ziele noch vergrößert.

Diskuswerfen.

Die größten Hoffnungen Deutschlands mußten hier begraben werden. Paulus und Hoffmeister warfen nicht einmal 40 Meter. Sie entschuldigten ihre Indisposition mit der unverständlichen Vorgabe, sie seien an die olympischen Geräte, die natürlich zum Training nicht zur Verfügung standen, nicht gewohnt. Mit einem Wurf von 47,... Metern konnte der Amerikaner Houser triumphieren. 2. Kivi (Finnland) 47,23. 3. Cor... Bar... (Kan.) 47,10 Meter. Polens Hoffnung ... wurde hinter die Deutschen auf den 18. Platz verwiesen.

Stabhochsprung.

Hier fiel heute der 2. olympische Rekord. D... Amerikaner Sabin Carr sprang 4,20 Meter ... strömenden Regen, 2. Drögemüller (Am.) 4,... 3. Mac Ginnis (Am.) 3,95. Der Deutsche Müller wurde mit 3,80 Meter 8.

Fünfkampf — 300-Meter-Schwimmen.

Die 2. Konkurrenz des modernen Fünfkampfes, 300-Meter-Schwimmen, brachte verhältnismäßig schwache Ergebnisse. 1. Pangin (Italien) 4:3... vor Thofelten (Schweden) mit 4:52,4 und Lappola (Finnland) mit 5:11,4. Die polnische Konkurrenz wurde auf den 12., 15. und sogar ... Platz verwiesen.

Wettervoraussage für Freitag, 3. August.

= **Berlin,** 2. August. **Für das mittlere Norddeutschland:** Zeitweise heiter, am Tage etwas wärmer. — **Für das übrige Deutschland:** Im äußersten Osten noch strichweise Regen, sonst allgemein Besserung und auch im Nordwesten wärmer.

Heute vormittag 11 Uhr verschied nach schwerer Krankheit im Alter von 23 Jahren unsere liebe Tochter und Schwester

Frieda

Wir hatten sie alle sehr lieb.

Wanowo b. Lopienno, den 1. August 1928.

Familie Günzel.

Arbeitsmarkt

Stellengesuche

Wohnungen

Die Abreise des Staatspräsidenten.

Eine Pressestimme.

Die Abreise des Staatspräsidenten, dessen zweiwöchiger Aufenthalt in Posen unser Teilgebiet zum Mittelpunkte des staatspolitischen Lebens machte, obwohl trotzdem die wichtigsten politischen Angelegenheiten in Warschau ihre Erledigung fanden, benutzt der „Dziennik Poznański", um den Ueberpatrioten, womit er die Nationaldemokraten meint, noch einmal vor Augen zu führen, wie die großpolnische Bevölkerung von diesen nationaldemokratischen Parteimännern belogen wurde. Das Blatt sagt, daß sich unter den Posenern, die nicht zu den sentimentalen Leuten gerechnet werden könnten, eine Wandlung in staatlicher Hinsicht vollzieht. Diese Wandlung hängt eng mit dem Rückgang des nationaldemokratischen Einflusses zusammen und ist so zu [illegible], daß das künstlich den Volksmassen eingeimpfte Mißtrauen zu den führenden Männern des Staates durch die immer mehr hervortretenden Lebenswahrheiten verdrängt wird. Es ist diesmal nicht so gewesen, daß die Nationaldemokraten offen demonstrierten, was schon aus dem Grunde nicht geschah, weil solche Demonstrationen bei dem fortschreitenden Rückgang der parteipolitischen Machthaberschaft der Nationaldemokraten die jetzige Schwäche der Ueberpatrioten nur noch erkennbarer gemacht hätten. Unter den Großpolen verbreitet sich das Bewußtsein von der Arbeitsenergie und von der Emsigkeit, mit der man von seiten der Regierung versucht, jedem einzelnen Zweige des Staatslebens größte Sorgfalt angedeihen zu lassen. Es ist Tatsache, daß der Staatspräsident während seines hiesigen Aufenthalts nicht versäumt hat, mit sämtlichen Gruppen des Volkes in Fühlung zu treten. Diese Fühlungnahme ist dadurch erweitert worden, daß auch hervorragende Vertreter des Wirtschaftslebens hier das Wort ergriffen haben. Jedenfalls ist der Gedanke der Residenzverlegung auf fruchtbaren Boden gestoßen.

Hoffen wir, daß der Staatspräsident auch vom deutschen Fleiß ein anderes Bild bekommen hat, als die polnischen Blätter stets in verblendeter Verzerrung zu zeichnen gewohnt sind.

Aus Kirche und Welt.

Die polnische Regierung hat dem Papst anläßlich des zehnten Jahrestages seiner Ankunft in Polen als apostolischer Visitator ein Kunstalbum geschenkt. Die Abbildungen sind das Werk hervorragender Künstler und stellen alle vom Papst besuchten Stätten in Polen dar.

*

Die Universität Wilna feierte in diesem Jahre ihr 350jähriges Bestehen. Sie wird es allerdings erst im nächsten Jahre festlich begehen, um damit die Dezenniumsfeier ihrer Wiedereröffnung im Jahre 1919 zu verbinden.

*

Am 29. Juli feierte Frau Guida Diehl, die Begründerin der Neulandsbewegung und Verfasserin zahlreicher Schriften zur Frauenbewegung und Volkserneuerung, ihren 60. Geburtstag.

*

Für die diesjährige Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins ist Freiburg i. Br. in Aussicht genommen worden. Die Tagung soll vom 17. bis 21. September stattfinden.

*

Bei der Wiedereroberung Kantons wurden von den Chinesen alle Europäerinnen, die kurze Haare trugen, erschossen oder geköpft. Man wollte in dieser Haartracht einen Beweis für die bolschewistische Gesinnung ihrer Trägerinnen sehen.

Aus der Republik Polen.

Die Herausgabe der „Warszawianka" eingestellt.

Warschau, 1. August. (A. W.) Das Tageblatt „Warszawianka", welches durch Sezession der Redakteure aus der „Rzeczpospolita" nach Ankauf derselben durch Korfanty entstanden ist und Organ des Abg. Stroński war, hat mit dem heutigen Tage aufgehört zu erscheinen. Das Blatt, welches seit Oktober 1924 besteht, befand sich seit längerer Zeit in Finanzsorgen. Die „Warszawianka" soll vom Herbst an als Wochenblatt erscheinen.

Ein provisorischer Handelsvertrag.

Warschau, 2. August. Gestern ist der provisorische Handelsvertrag zwischen Polen und der Tschechoslowakei in Kraft getreten. Der Vertrag enthält 400 Zollsätze.

Der neue griechische Gesandte.

Warschau, 2. August. Der bisherige griechische Gesandte in Warschau, Rafael, ist nach der Schweiz versetzt worden und verläßt heute Warschau. Sein Nachfolger ist Lagutakis.

Polens Note an Litauen.

Warschau, 2. August. Die Note der polnischen Vertragsdelegation an Litauen ist noch nicht abgeschickt worden, soll aber in den nächsten Tagen Woldemaras zugestellt werden. Polen macht den Vorschlag, daß Delegationsberatungen in Genf vor dem Zusammentritt des Völkerbundes am 30. d. Mts. abgehalten werden sollen.

Das weißrussische Nationalkomitee.

Warschau, 2. August. Im weißrussischen Nationalkomitee ist eine Umgestaltung vollzogen worden. An die Spitze des Komitees kam Senator Bogdanowicz, Vizevorsitzender wurde Abgeordneter Jeremicz.

Vom schlesischen Sejm.

Kattowitz, 2. August. In der gestrigen Sitzung des schlesischen Sejm berichtete der Wojewode Dr. Grażyński über die Bedingungen der von der schlesischen Wojewodschaft aufgenommenen Investierungsanleihe von 11 200 000 Dollar. Der Bericht wurde von der Kammer an die Haushaltskommission überwiesen. Im weiteren Verlauf der Sitzung beschloß der Sejm eine Aenderung der bisherigen Geschäftsordnung in Sachen der Herabsetzung der Diäten von Abgeordneten, die Mitglieder des Wojewodschaftsrates sind bzw. Stellungen in Staats- und Kommunalämtern einnehmen.

Die Ursache der polnischen Flugzeug-Katastrophe in Bagdad.

Warschau, 1. August. (A. W.) In der „Gazeta Warszawska" greift Adolf Nowaczyński das Flugzeugdepartement an, das seiner Ansicht nach an der Verschleppung des polnischen Ozeanfluges schuld ist. Ebenfalls trage an der gestrigen Flugzeugkatastrophe in Bagdad das Flugzeugdepartement die Schuld, da die Flieger keine Karte des Bagdader Flughafens erhalten haben sollen. Der Mangel einer solchen Karte habe die Katastrophe und den Tod des Leutnants Szalas herbeigeführt.

Auszeichnungen.

Warschau, 2. August. Gestern gab Vizeminister Konarzewski im Hotel Europejski ein Frühstück zu Ehren des Chefs der französischen Militärmission, Pujo, der Warschau mit 13 weiteren französischen Offizieren, die ebenfalls abberufen worden sind, verläßt. Die französischen Offiziere sind mit dem Orden Polonia Restituta ausgezeichnet worden.

Das Eisenbahnunglück in Bayern.

Die Darstellung eines Augenzeugen.

Ein Mitreisender des Unglückszuges gibt der „Berliner Börsen-Ztg." folgende Schilderung:

Der Zug war besonders seit Ulm sehr stark mit Ferienreisenden besetzt, da der letzte Teil des Zuges nur bis Ulm ging und deshalb zahlreiche Reisende in die durchfahrenden Wagen übergehen mußten. Im Zuge herrschte Ferienstimmung, da der große Teil der Reisenden, besonders zahlreich aus der Gegend von Mannheim und aus der Stuttgarter Gegend, nach Oberbayern fuhr. Eine Gruppe von Turnern in oberbayerischer Tracht, offenbar aus Köln zurückkommend, fiel durch ihre gute Stimmung besonders auf. Nach der Haltestelle Neu-Offingen ging der Zug kurz vor der Unglücksstelle in ein auffällig schnelles Tempo über.

Vor der Station Dinkelscherben ereignete sich dann das Unglück. Die Reisenden wurden schrecklich durcheinander geworfen, weil der Zug fast augenblicklich zum Stehen kam. Es gab ein entsetzliches Schreien der Frauen und Kinder, die sich aus dem Durcheinander von Gepäckstücken und am Boden liegenden Personen befreien mußten. Verhältnismäßig schnell waren alle Wagen verlassen. Nun sah man, wie die Lokomotive auf das Ende eines Güterzuges aufgefahren war. Sie hatte sich auf die rechte Seite geneigt, während der Tender etwas aufgerichtet stehen geblieben war. Die letzten Güterwagen bildeten mit der Lokomotive einen Trümmerhaufen, in welchem **das Feuer der Lokomotive brannte,** das eine halbe Stunde nach dem Unglück von der Ortsfeuerwehr gelöscht wurde. Es ist auffällig, daß die ersten Wagen hinter der Lokomotive nach dem Gepäckwagen — zwei lange vierter Klasse-Wagen mit Mitteltüren — unbeschädigt blieben, ebenso der mittlere und hintere Teil des Zuges. Dagegen wurden der vierte und der fünfte Wagen, soweit sich feststellen ließ, kurze und alte vierter Klasse-Wagen, vollständig zertrümmert und ineinandergeschoben. Die Insassen dieser Wagen kamen unter den Trümmern zu liegen.

Der größte Teil der Reisenden blieb in den Bahnhofsgleisen bei dem Zuge stehen und beschäftigte sich mit den Leichtverletzten oder mit den Schäden an Gepäck und Kleidern. Die Schwerverletzten wurden alsbald in den Gasthof am Bahnhofe getragen, wo in kurzer Zeit zwei bis drei Aerzte tätig waren. Auch der Wartesaal mußte für die Verletzten zu Hilfe genommen werden. Unter diesen befand sich eine Reihe von Frauen und Kindern.

In der Umgebung des Bahnhofes spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Kinder bekamen durch die Aufregung Schreikrämpfe, einzelne irrten wie wahnsinnig umher, um ihre Angehörigen zu suchen. Nach der Ankunft des Hilfszuges wickelten sich die weiteren Maßnahmen für den Abtransport der Reisenden in der Richtung Augsburg in Ruhe ab. Aerzte und einzelne herzhafte Frauen und Männer leisteten das Menschenmöglichste, um den Schwerverletzten beizustehen.

Nach weiteren Berichten soll der Zusammenstoß mit einer Geschwindigkeit von über 70 Kilometern erfolgt sein. Der Weichensteller, der die Signaleinrichtungen zu bedienen hatte, ist sofort außer Dienst gestellt worden. Der Lokomotivführer des Personenzuges ist unverletzt, während der Heizer eine schwere Stirnwunde davontrug. Alle Bremsen des Personenzuges waren angezogen, womit erwiesen ist, daß das Lokomotivpersonal des Personenzuges alles versucht hat, um das Unglück abzuwenden.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" veröffentlichen den Bericht eines Augenzeugen, nachdem zwei Wagen zu einer einzigen grauenhaften und unentwirrbaren Trümmermasse geworden sind. Die Lokomotive des Personenzuges wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes drei bis vier Meter hinausgeschleudert und ist seitlich umgekippt. Der Augenzeuge ist von Heidelberg her mit einer Gruppe junger Gebirgler in Tracht und mit Fahnen zusammengefahren, weil ihm diese Menschen gefielen. Von der Gruppe dieser lebenslustigen Menschen sind drei getötet und vier schwer verletzt worden. Besonders auffallend ist, daß viele Frauen furchtbare Verletzungen erlitten haben. Auf der Redaktion der „Münchener Neuesten Nachrichten" meldete sich ein Reisender, der **der einzige Unverwundete des fünften Wagens** ist und berichtete, daß bei dem Zusammenstoß zwei Menschenkörper durch die Fensteröffnungen geschleudert wurden. In seinem Abteil fand er neun leblose Körper und viele in ihrem Blute Stöhnende liegen.

Ein Hochschulprofessor aus Karlsruhe, der sich mit vierzehn Schülern auf der Reise nach Augsburg—München befand, schildert seine Eindrücke von der Katastrophe wie folgt: Wir befanden uns in einem Vierter-Klasse-Wagen, der Eisenkonstruktion hatte, und das war unsere Rettung. Als der Zug die nördliche Weichenkurve passiert hatte, wurden wir in unserem Wagen mit jähem Ruck durcheinander geworfen. Der Wagen stand mit der vorderen Plattform etwa einen halben Meter in die Höhe. Einige Herren erkannten die Situation und riefen einander zu: Beine hoch!

Zwei Fahrgäste sprangen durchs Fenster, wieder andere suchten Hals über Kopf ins Freie zu gelangen. Kurz entschlossen und nach einem Ueberblick über das Geschehene beteiligten wir uns zunächst an der Bergung der in höchster Lebensgefahr schwebenden Mitreisenden. Es bot sich uns ein herzzerreißender Anblick. Einigen der Passagiere konnten wir aus bedrängter Lage helfen. Als ein Bravourstück erscheint die Umsichtigkeit des betreffenden Lokomotivführers, der wohl beim Anprall, um das nackte Leben zu retten, mit einem Satz von der Maschine sprang, dann aber sofort wieder, um weiteres Unglück zu verhüten, auf das Führerhaus sich schwang und die Dampfventile öffnete.

Die letzten Telegramme.

Die Katastrophe bei Dinkelscherben.

Keine weiteren Todesopfer.

Augsburg, 2. August. (R.) Die Reichsbahndirektion Augsburg teilt mit: Die Zahl der bisher gemeldeten Toten hat sich nicht mehr erhöht. Etwa 10 Verletzte sind als schwerverletzt anzusprechen. Etwa 40 bis 50 haben leichtere, zum Teil sogar ganz leichte Verletzungen erlitten.

Masaryk bei Stresemann.

Prag, 2. August. (R.) Der Präsident der tschechoslowakischen Republik stattete gestern in Karlsbad dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen Besuch ab.

Eisenbahnunglück bei le Mans.

Paris, 2. August. (R.) Ueber das Eisenbahnunglück bei Le Mans — es handelt sich nicht um einen Feriensonderzug, sondern um den regelmäßigen Schnellzug Paris—St. Brieux — wird bekannt, daß die Zahl der Toten sich auf sechs erhöht hat. Verletzt wurden im ganzen elf Personen, davon mehrere schwer. Die Lokomotive und der Tender sprangen bei der Einfahrt in den Bahnhof aus den Schienen und kippten um. Drei Postwagen und ein Personenwagen wurden ineinandergeschoben. Der Materialschaden soll außerordentlich groß sein. Der Verkehr ist jedoch nur auf einer Strecke unterbrochen.

Große Waldbrände in Bulgarien.

Sofia, 1. August. (R.) Die ungewöhnliche Hitze dauert im ganzen Lande fort. Stellenweise hat die Temperatur mehr als 40 Grad Celsius im Schatten erreicht. Die Waldbrände häufen sich ständig. Nachdem man bei Rila dank der energischen Anstrengungen der Behörden Herr des verheerenden Feuers geworden ist, werden jetzt neue Brände aus anderen Waldgebieten gemeldet. Es sind strenge Maßnahmen zum Schutz der Wälder angeordnet worden.

Goldtransport auf dem Luftwege.

London, 2. August. (R.) Den Blättern zufolge hat gestern ein britisches Großflugzeug in einem direkten Fluge über eine Tonne Gold von London nach Köln befördert.

Primo de Rivera reist nach Paris.

Oviedo, 1. August. (R.) Ministerpräsident Primo de Rivera erklärte, er werde sich am 25. August zwecks Unterzeichnung des Kelloggpaktes nach Paris begeben, wo er sich zwei Tage aufzuhalten beabsichtigt.

Die Reise Kelloggs nach Paris.

Washington, 2. August. (R.) Staatssekretär Kellogg kündigt an, daß er am 18. d. Mts. an Bord des Dampfers „Ile de France" nach Paris reisen werde, um an der Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes teilzunehmen.

Der französische Unterrichtsminister in Köln.

Köln, 2. August. (R.) Gestern abend traf der französische Unterrichtsminister Herriot, der im Auftrage der französischen Regierung der Pressa einen Besuch abstattet, hier ein.

Japans Antwort an die Nankinger Regierung.

London, 2. August. (R.) „Times" melden aus Peking: Die japanische Antwort auf die Aufhebung des chinesisch-japanischen Vertrages ist gestern vormittag der Nankinger Regierung zugestellt worden. Darin heißt es, wie erwartet, daß Japan die einseitige Aufhebung des Vertrages nicht anerkennen könne, daß es aber bereit sei, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, falls Nanking seine gegenwärtige Haltung aufgibt.

Kleine Meldungen.

Horta, 2. August. (R.) Der englische Flieger Courtney ist gestern zum Weiterflug nach Neufundland gestartet.

Malmö, 2. August. (R.) Ein Personenauto stürzte in einen Fluß. Die vier Insassen wurden getötet.

St. Chaterines (Ontario), 2. August. (R.) Beim Hochwinden eines Krans stürzte ein 500 Tonnen schweres Schleusentor in die Tiefe. Hierbei wurden neun Arbeiter erschlagen, etwa dreißig mehr oder weniger schwer verletzt.

Deutsches Reich.

Studium der deutschen Wohlfahrtspflege durch einen englischen Regierungsbeamten.

London. 2. August. (R.) In den kommenden Parlamentsferien wird der parlamentarische Sekretär des Wohlfahrtsministeriums Sir Kingsley Wood der Tschechoslowakei und Deutschland einen Besuch abstatten, um die Methoden der dortigen öffentlichen Wohlfahrtspflege zu studieren.

Schweres Autounglück.

Gardelegen, 2. August. (R.) Auf der Fahrt von Hannover nach Klötze geriet das Auto des Großkaufmanns und Ratsherrn Adolf Fettig in der Nähe der Freistadt Gifhorn ins Schleudern. Die Insassen stürzten kopfüber auf die Straße. Während 3 Personen mit leichteren Verletzungen davonkamen, fand Adolf Fettig durch Schädelbruch auf der Stelle den Tod.

Gegen die Unterstellung deutscher Beamten unter fremdes Militärrecht.

Köln, 2. August. (R.) Der geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes Rheinland des deutschen Beamtenbundes hat sich mit der Verhaftung zweier Reichsbankbeamten und eines deutschen Polizeibeamten in Maximiliansau und Zweibrücken befaßt und einstimmig beschlossen, die Reichsregierung zu bitten, den Vorgängen ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken und durch Verhandlungen dahin zu wirken, daß die deutschen Beamten im besetzten Gebiet endlich von der Unterstellung unter fremdes Militärrecht befreit werden, damit sich derartige unverständliche Vorgänge wie in Maximiliansau und Zweibrücken nicht wiederholen können.

Verkehrsunfall im Mainzer Hauptbahnhof.

Mainz, 2. August. (R.) Gestern fuhr ein Triebwagen im hiesigen Hauptbahnhof auf den Prellblock auf. Hierbei wurden 12 Reisende leicht verletzt.

Keine Teilnahme der Allgemeinen Studentenschaft an der Berliner Universitätsfeier.

Berlin, 2. August. (R.) Die Allgemeine Studentenschaft hat einen Aufruf erlassen, in dem die Teilnahme an der Gründungsfeier der Berliner Universität abgelehnt wird, solange die Universität auf Befehl des Kultusministeriums sich weigert, die Allgemeine Studentenschaft anzuerkennen.

Aus anderen Ländern.

Keine Aussperrung in der englischen Baumwollindustrie.

London, 2. August. (R.) Die drohende Aussperrung von einer halben Million Spinnern in der Lakeshirer Baumwollindustrie wurde durch Beilegung des Streikes in Oldham vermieden.

Ein vom Unterhaus angenommener Gesetzantrag vom Oberhaus abgelehnt.

London, 2. August. (R.) Das Oberhaus brachte gestern mit 26 gegen 25 Stimmen einen bereits vom Unterhaus endgültig angenommenen Gesetzantrag zu Fall, der die Heirat eines Mannes mit der Tante oder Nichte seiner verstorbenen Frau für gesetzlich erklärt.

Schweres Automobilunglück.

Rom, 2. August. (R.) Heute nacht ereignete sich ein schweres Automobilunglück vor den Toren Roms. In der Via Appia fuhr ein Automobil gegen einen Baum. Der Benzinbehälter explodierte und das ganze Automobil verbrannte. Der Chauffeur wurde als verkohlte Leiche aufgefunden. Ein zweiter Insasse verstarb im Krankenhaus, weitere drei Leute sind schwer verletzt eingeliefert worden.

Neue Unwetter und Ueberschwemmungen in Mitteljapan.

Tokio, 2. August. (R.) Das mittlere Japan wurde neuerdings von heftigen Gewitterstürmen heimgesucht, die von Erdstößen begleitet waren. Mehrere Brücken wurden zerstört und der Eisenbahnverkehr wurde behindert. Einige hundert Häuser wurden überschwemmt und an den Feldern wurde großer Schaden angerichtet. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Jen geschätzt. Man befürchtet, daß etwa 20 Personen bei dem Unwetter ums Leben gekommen sind. Einige Ortschaften in der Nähe von Tokio wurden durch die aus den Ufern getretenen Flüsse unter Wasser gesetzt, so daß nur noch die Dächer der Häuser herausragen.

Grubenunglück in Südafrika.

London, 2. August. (R.) Auf der „City Deep"-Grube in den Witwatersrand-Feldern in Südafrika wurden nach Berichten aus Johannesburg durch niedergehende Gesteinsmassen 13 Bergleute, 2 Europäer und 11 Eingeborene getötet. Ein Europäer und 7 Eingeborene werden noch vermißt. Es besteht jedoch keine Hoffnung sie noch lebend zu bergen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben Für Handel und Wirtschaft: i. V. Johannes Senftleben. Für die Teile Aus Stadt und Land Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. Johannes Senftleben Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o.o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc.: Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Wegen Umzuges vom Stary Rynek 77

nach dem „DOM KONFEKCYJNY“ Stary Rynek 98/100

veranstalte ich einen

Total-Ausverkauf

in meinem Detail-Geschäft am Stary Rynek 77.

Kommen Sie und Sie werden staunen, was da geboten wird.

Sie gehen nicht leer nach Hause!

251	Kinderanzüge	in verschiedenen Façons	30.—, 25.—, 21.—, 17.—, 14.— 11.—,	6.75 zł
195	Knabenanzüge	in glatter I. und II. rh.	40.—, 32.— 28.—, 24.—, 20.— 16.—,	12.— „
173	„	in Sportform	42.—, 34.— 31.— 26.—, 21.— 18.—,	14.— „
162	Burschenanzüge	in I. und II. rh.	95.—, 84.— 75.— 67.— 58.—, 49—, 38.—, 29.—	18.— „
108	„	in schönen Sportfaçons	20 — 105.—, 97.— 89.— 78.— 65.—, 59.— 48.— 40.— 32.—	21.— „
360	Herrenanzüge	in I. und II. rh.	140.— 129 — 118.— 103.—, 96.—, 87.—, 75.—, 63.— 54.— 46.— 37.— 29.—,	24.— „
210	„	in blau Kammgarn und Boston	139.— 130.— 119.—, 108.—, 97.—, 87.—, 76—, 64.—, 55.— 46.— 37.—	29.— „
190	„	in Sportfaçons aus modernen schönen Stoffarben	145.— 132.— 120.— 110.—, 98.—, 86.— 75.— 64.— 57.— 46 — 38.—	32.— „
56	Smoking, Gehrock- wie Frackanzüge		190.—, 172.—, 160.—, 145.—, 120.—, 110.—, 95.—, 84.—, 76.— 65.—,	54.— „
194	paar Hosen	aus Kammgarn bzw. Cheviot	45.—, 39.—, 34.— 28.—, 23.—, 19.—, 14.—, 12.—, 8.—,	6.— „
35	„ Burschenhosen	auch Einzelpaare	23.—, 19.—, 16.—, 12.—, 9.—, 7.—, 5.—, 4.25,	3.75 „
52	„ Knabenhosen	aus Stoffresten gefertigt	15.—, 12.—, 9.—, 7.—, 5.— 4.— 2.75	2.25 „
190	Frühjahrsmäntel	aus Gabardine nach engl. Art, auch Marengo, Paletots, darunter Raglan	195.—, 180.—, 172.— 160. 147.—, 135.—, 120.—, 105.— 94.— 81.—, 73.—, 60.—, 50.—, 41.—, 32.— 27.—,	23.— „
174	Wintermäntel	in moderner Pasform, sowie schwarze Eskimos Paletots mit Samtkragen	170.—, 150.—, 135.—, 119.—, 108.—, 93.—, 80.—, 69 —, 55.— 42.—, 35—,	26.— „
137	Burschen-, Knaben- sowie Kindermäntel	kleidsame Formen	95.—, 86.—, 73.—, 62.—, 54.—, 47.—, 36.—, 29.—, 24.—, 19.—,	16.— „
68	Herrenjoppen in II rh. prima Ausführung		45.—, 37 —, 29.—, 24.—, 19.—, 16.—,	14.— „
31	Herren-Sportjoppen	mit warmem Innenfutter	49.—, 38.—, 31.—, 26.—, 21.—, 18.—,	16.— „
96	Burschen- und Knabenjoppen	in gl. II rh. bess. Sportstoff	31.—, 27.—, 22.—, 18.—, 16.—, 13.—,	11.— „
188	verschiedene Einzelsaccos		20.—, 17.—, 15.—, 14.—,	9.— „
53	„ Westen		10.—, 9.—, 7.—, 6.—, 4.—, 3.50,	2.50 „
275 mtr.	schwarze Crepe,	Pelzbezug, Kammgarn und Boston	40.—, 34.—, 29.—, 23.—, 18.— 16.— 12.— 10.— 8 — 6.50	4.25 „
310	„ blau Kammgarn, Boston		40.— 34.— 29.— 23.—, 18.—, 16.—, 12.—, 10.— 8.— 6.50	4.25 „
120	„ Marengo und braun Melton		38.—, 32.,— 28.—, 22.—, 17.—, 15.—, 11.—, 9.—, 7.50, 6.—,	4.75 „
430	„ Hosenstoff	in Kammgarn sowie Cheviotstreifen auch Reitcord für Brechehosen	35.—, 29.—, 23.—, 19.—, 15.—, 13.—, 10.—, 8.50	7.— „
202	„ Gabardine für Damen- und Herrenmäntel	in modernen Farben	38.—, 32.—, 28.—, 22.—, 17.—, 15.—, 12.—, 10.50	9.— „
509	„ Mode-Kammgarn sowie Cheviot für Herrenanzüge		40 — 34.— 29.—, 23 — 18.— 16.— 12.— 10 — 8.— 6.50	3.75 „
510	„ Winterstoffe	und zwar: Velour, Ulster, Flausch in den schönen Modefarben	39.—, 33.—, 29.—, 24.—, 20.—, 17.—, 14.—, 12.—, 9.—,	8.— „
45	„ weissen Hosenstoff		42.—, 35.—,	28.— „
770	„ Rockfutter	Serge sowie Beck	10.—, 9.—, 8.—, 7.—, 6.—, 4.50	2.75 „
389	„ Aermelfutter	Eisengarn in allen Farben	10.— 8.—, 7.—, 4.50,	2.25 „
170	„ helles Aermelfutter	für Saccos	5.50, 4.50, 3.50, 2.75	1.50 „

F. LISIECKI, Stary Rynek 77